



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

# LIES

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek

Nr. 33 - Jg. 2018

Romane beraten Lesecurriculum Lesungen  
Medienkompetenz Schüler Lesemotivation  
Unterricht Lesestrategie Leselust helfen  
Medien Schulbibliothek  
Bibliotheksführungen Opac Fachunterricht  
nachschlagen selbständiges Schulprogramm Ausstattung  
Lernen Recherche Lehrer Medienzentrum  
Sachbücher arbeiten

## 3. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz

20. September 2017

# Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz;
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de). Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z.B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum in Schulbibliotheksfragen.

## Impressum

**LIES Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek** ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz.

Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Layout: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Titelgestaltung: Nicole Dennhardt, LBZ / Landesbüchereistelle Neustadt

Fotos: Denise Bernhardt, LBZ

ISSN: 2199-5524

Auflage: 1.000 Exemplare

**Online-Ausgabe: [www.schulbibliothek-rlp.de](http://www.schulbibliothek-rlp.de)**

# INHALTSVERZEICHNIS

DIGITALE LESEFÖRDERUNG	2
MEDIENBILDUNG MIT TABLET, APP UND BUCH	4
LESELUST & LESEFRUST	8
DER WEG DURCH DEN INFORMATIONSDSCHUNDEL	9
JUGENDBÜCHER FÜR DIE SEKUNDARSTUFEN I UND II	13
PIMP YOUR BIB	17
NAH UND FERN	24
CLIFFHANGER-BUCHSHOW & CO.	28
APP IN DIE SCHULBIBLIOTHEK	32
SCHULBIBLIOTHEK KREATIV	36
GESUCHT - GEFUNDEN?	37
DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS	41
DIE GOLDENE LESLIE	44
<i>IMPRESSIONEN ZUM SCHULBIBLIOTHEKSTAG</i>	<i>HEFTMITTE</i>



# DIGITALE LESEFÖRDERUNG

## Potenziale und praktischer Einsatz

In Zeiten des digitalen Wandels, in denen immer mehr Menschen immer länger das Internet für die verschiedensten Dinge nutzen, stellt sich die Frage, wie Leseförderung heute, aber vor allem zukünftig gestaltet sein muss, um den Nutzungsgewohnheiten und Verhaltensweisen noch gerecht zu werden. Um aber Potenziale und Einsatzmöglichkeiten dieser (womöglich ausschließlich) digitalen Leseförderung besser abschätzen zu können, ist es notwendig die gegebenen Voraussetzungen in Deutschland zu betrachten und zu analysieren.

### Digitales in der Diskussion

Vergleicht man die Suchergebnisse auf amazon.de und amazon.co.uk zum Schlagwort „Digitale Medien“ bzw. „digital media“, so ergibt sich in beiden Ländern ein völlig konträres Bild. Während in Deutschland vorwiegend Buchtitel aufzufinden sind, die vor digitalen Veränderungen warnen und pessimistisch klingen, scheinen die englischsprachigen Werke eher einen konstruktiven Umgang mit digitalen Medien anregen zu wollen. Es geht darum zu lernen, wie digitale Medien optimal und sinnvoll genutzt werden und zu gestalten sind. Auch die Auseinandersetzung in verschiedenen Medien bspw. zum Umgang von Jugendlichen mit digitalen Medien ist meist kritisch und eher verhalten. Dabei zeigen viele verfügbare Daten aus Studien zur Mediennutzung von Jugendlichen, dass sie einerseits in großer Mehrheit täglich oder mehrmals in der Woche das Internet nutzen und fernsehen. Es zeigt sich aber auch, dass der Anteil an Jugendlichen, die täglich oder mehrmals in der Woche Bücher lesen, seit 1998 bei 38 Prozent liegt<sup>1</sup>. Das gilt gleichermaßen für die erwachsene Bevölkerung ab 14 Jahren.

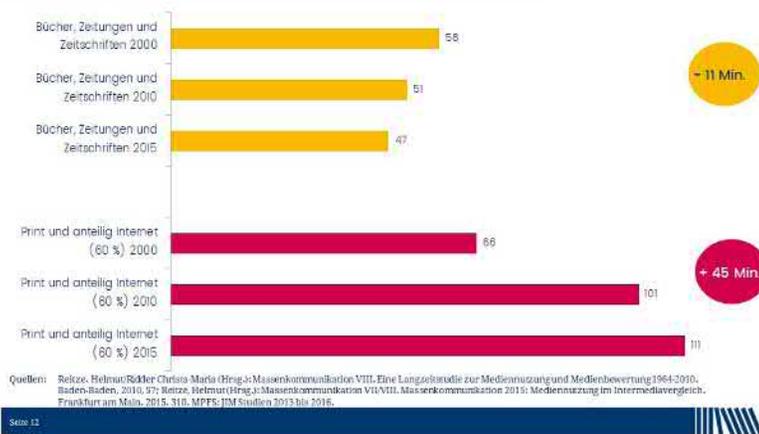
Auch hier liegt der Anteil an regelmäßigen Lesern 2016 bei 35 Prozent<sup>2</sup>.

Neben dem reinen Nutzungsanteil sind der Inhalt und die Nutzungsqualität von besonderem Interesse, wenn es zwischen Vor- und Nachteilen der Digitalisierung abzuwägen gilt. So dient das Internet bei Jugendlichen in 41% der Fälle zu Kommunikationszwecken, 10% der Nutzungszeit entfallen auf die Informationssuche. Somit erfordert jede zweite Aktivität im Internet unbedingt, dass gelesen und geschrieben wird. Erfahrungsgemäß ist das Nutzungsverhalten von Erwachsenen noch textorientierter als das von Jugendlichen. Erwachsene verbringen also noch mehr Zeiten lesend, wenn sie im Internet unterwegs sind.

Insgesamt ist also davon auszugehen, dass der digitale Wandel letztlich die Lesedauer effektiv erhöht, als dass er sie verringert.

### Digitale Angebote erhöhen die effektive Lesedauer – Beispiel Erwachsene

Erwachsene: Bevölkerung ab 14 Jahren | Durchschnittliche Dauer der Nutzung in Minuten pro Tag



### Digitaler Wandel erfordert ein hohes Maß an Lesekompetenz

Die Digitalisierung erfordert also ein hohes Maß an Lesekompetenz, um neben der Vielzahl an Lesegelegenheiten auch die Vielzahl an Textformen (Suchergebnissen, Texten auf Webseiten, Kurznachrichten auf dem

Smartphone, Twittereinträge usw.) optimal beherrschen zu können. Aber hier liegt das eigentliche Grundproblem: Zu vielen mangelt es an den entsprechenden Zugangsvoraussetzungen. Schätzungsweise leben in Deutschland 7,5 Millionen Erwachsene im erwerbsfähigen Alter, die als funktionale Analphabeten<sup>3</sup> gelten.

Laut PIAAC-Studie<sup>4</sup> sind 17,5 Prozent der 16- bis 65-Jährigen in Deutschland maximal in der Lage kurze Texte mit einfachem Vokabular zu lesen und zu verstehen. In der PISA-Studie<sup>5</sup> zeigte sich zuletzt, dass 16,3 Prozent der 15-Jährigen nur mangelnde Lesefähigkeiten haben.

Schließlich ist sogar davon auszugehen, dass der Mangel an Lesekompetenz ein nachwachsendes Problem darstellt, denn auch Studien, in denen die Lesekompetenz von Grundschulkindern erhoben wird, identifizieren bspw. 23% an Grundschulern, die nicht die Mindeststandards im Lesen erreichen.<sup>6</sup>

Immer wieder sind es vor allem Bildungsferne und Jungen, die in diesen Studien als Problemgruppen identifiziert werden. Auch in der JIM-Studie sind es die beiden Gruppen, die dadurch auffallen, dass sie häufiger im Vergleich zu anderen Teilgruppen zu den Nicht-Lesern zählen.

### Leseförderung in einer digitalen Welt

Der Bedarf an Leseförderung ist also groß und in Zeiten des digitalen Wandels und der beschriebenen Veränderungen so aktuell wie noch nie.

Ansätze zur Leseförderung müssen aber auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten werden, Spaß machen und zum (Weiter-)Lesen motivieren. Vor allem ist es wichtig, die Lebenswelten und (medialen) Lebensgewohnheiten und Geräte nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern stattdessen in die Leseförderarbeit zu integrieren. Analoge Lesemedien und digitale Lebenswelten sollten kombiniert werden und sich möglichst gegenseitig ergänzen.

So können bspw. Buchempfehlungen für Instagram<sup>7</sup> aufbereitet werden. Das gelesene Buch wird für ein Foto neu arrangiert und dekoriert. Zum Bild wird kurz kommentiert, wieso es lesenswert ist, und mit entsprechenden sog. Hashtags (#) versehen. Somit ist es für andere

Nutzer auffindbar bzw. erscheint auf deren Startseite, wenn sie einen Hashtag abonniert haben oder ihm folgen.

Wie gelungene Kombination aus Buch und Technologie gehen kann, zeigt die Stadtbibliothek Frankfurt mit ihrer BilderKlickSuche<sup>8</sup>, die auch schon für ein jüngeres Publikum geeignet ist. Auf einem iPad sind Bilder aus Bilderbüchern gespeichert, die in den richtigen Büchern wiedergefunden werden müssen. Sind alle Motive gefunden, dürfen die Kinder selbst kreativ werden, indem sie Bildausschnitte fotografieren und andere suchen lassen. Der Medienwechsel zwischen Buch und verschiedenen Apps regt zum Blättern, Lesen und Austausch über das Gelesene an.

Das Thema Coding (erstes Programmieren) ist immer stärker im Kommen. Mit dem Lego-Set WeDo 2.0<sup>9</sup> und der passenden App können kleine Roboter gebaut und programmiert werden. Das Besondere ist die App, die die Baumeister Schritt für Schritt anleitet, zum Nachdenken und Forschen anregt und dazu auffordert alle Baufortschritte zu dokumentieren. Somit ergibt sich eine Vielzahl von Lese- und Schreibanlässen, die geschickt integriert sind und quasi nebenbei beim Aufbau der Roboter vermutlich kaum auffallen. Ein Austausch über die Bauprojekte erfolgt international auf Facebook, wo verschiedene Gruppen ihre Erfolge und Baupläne präsentieren. Auch diese Form des Austauschs bietet für interessierte Kinder und Jugendliche Gelegenheit zum Lesen und zum Schreiben. (Weitere Hinweise und Empfehlungen zu den digitalen Lesewelten und zu verschiedenen Apps für Kinder auf [www.digitale-lesewelten.de](http://www.digitale-lesewelten.de).)

*Die Stiftung Lesen arbeitet dafür, dass Lesen Teil jeder Kindheit und Jugend wird. Denn Lesefreude und Lesekompetenz sind wichtige Voraussetzungen für die persönliche Entwicklung und ein erfolgreiches Leben. Als operative Stiftung führt sie in enger Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesministerien, wissenschaftlichen Einrichtungen, Stiftungen, Verbänden und Unternehmen breitenwirksame Programme sowie Forschungs- und Modellprojekte durch. Dazu zählen der „Bundesweite Vorlesetag“, der „Welttag des Buches“ und „Lesestart - Drei Meilensteine für das Lesen“, ein bundesweites*

*frühkindliches Leseförderprogramm, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. Die Stiftung Lesen steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird von zahlreichen prominenten Lesebotschaftern unterstützt. Mehr unter [www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)*

Lukas Heymann



Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen  
Römerwall 40, 55131 Mainz  
Tel: 06131 / 2 88 90-82  
E-Mail: [lukas.heyman@stiftunglesen.de](mailto:lukas.heyman@stiftunglesen.de)  
[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

<sup>1</sup> mpfs: JIM-Studie 2016

<sup>2</sup> Börsenverein des deutschen Buchhandels: Buch und Buchhandel in Zahlen 2016

<sup>3</sup> leo.-Level-One-Studie 2011

<sup>4</sup> <https://www.gesis.org/piaac/piaac-home/> [18.10.2017]

<sup>5</sup> <http://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/> [18.10.2017]

<sup>6</sup> IQB Bildungstrend 2015

<sup>7</sup> [www.instagram.com/stiftunglesen](http://www.instagram.com/stiftunglesen)

<sup>8</sup> [http://www.frankfurt.de/sixcmx/media.php/738/ANSICHT\\_STB\\_Broschuere\\_iPaed\\_170x240\\_dy250416.pdf](http://www.frankfurt.de/sixcmx/media.php/738/ANSICHT_STB_Broschuere_iPaed_170x240_dy250416.pdf)

<sup>9</sup> <https://education.lego.com/de-de/product/wedo-2?CMP=KAC-EDDE17JulWeDo2.oAdwordsDEadwordsWeDo>

# MEDIENBILDUNG MIT TABLET, APP UND BUCH

Konzepte und Erfahrungen aus Frankfurter Schulbibliotheken

Der Einsatz von Tablets spielt im Kinder- und Jugendprogramm von Bibliotheken eine wachsende Rolle, so auch in der Schulbibliotheksarbeit. Besonders attraktiv zur Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz sind Angebote, die unterschiedliche Aspekte kombinieren: das Kennenlernen von Medien und Funktionen und die spielerische, kreative oder kritische Auseinandersetzung mit Gehörtem, Gelesenem und Gesehenem. Hierfür wurde in der Stadtbücherei Frankfurt am Main ein Veranstaltungsformat für den Einsatz von iPads entwickelt, das unter dem Logo #iPÄD seit 2015 sehr erfolgreich in den öffentlichen Bibliotheken und den Schulbibliotheken umgesetzt wird.

In Frankfurt am Main hat man sich bereits vor 40 Jahren entschieden, Schulbibliotheken professionell zu organisieren und zwar in

Regie der Stadtbücherei in der Abteilung Schulbibliothekarische Arbeitsstelle/sba. Aktuell umfasst der sba-Verbund 108 Schulbibliotheken; ein Ende des Wachstums ist noch nicht in Sicht. Ziel ist ein leistungsstarkes und kontinuierliches Unterstützungssystem für Schulbibliotheken, das neue Entwicklungen erkennt und umsetzt, Impulse und Anregungen gibt und dadurch einen Beitrag zur Leseförderung und Medienbildung leistet, zur Verbesserung der schulischen Kompetenzen beiträgt, Lesefreude und selbständiges Lernen fördert. Aus dem Verständnis heraus, dass die Schulbibliothek den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler entgegenkommen soll und dass sie der Ort ist, an dem die Nutzung verschiedener Medienarten eingeübt wird, ist die Arbeit mit Tablets ein konsequenter Schritt.

Studien<sup>1-5</sup> zeigen im Bereich „Digitale

Medien“ immer wieder die Diskrepanz zwischen der heutigen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und der Nutzung im schulischen Kontext auf. Schulleitungen und Lehrkräfte begrüßen inzwischen zwar überwiegend die neuen Technologien, für ihren Einsatz fehlt es jedoch meist an Ausstattung, Konzepten, Weiterbildung und Infrastruktur. Hier kann und muss die



Schulbibliothek – ebenso wie die öffentliche Bibliothek – ihren Bildungsauftrag erfüllen und sich für die Schulen als kompetenter Partner in der Medienbildung positionieren. Passend dazu ändert sich auch in der Gesamtbevölkerung der Bildungsbegriff. Im aktuellen ZukunftsMonitor<sup>5</sup> des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, stimmen 72% der Befragten der Aussage zu „Digitale Technologien werden in Zukunft grundsätzlich verändern, was wir unter Bildung verstehen“.

Die Ergebnisse der Studien spiegeln sich in den Frankfurter Erfahrungen wider: Die sba spürt einen enormen Bedarf an durchdachten Angeboten zur Medienbildung. Lehrerinnen und Lehrer weisen der Schulbibliothek hier eine Rolle zu. Die hohe Affinität der Jugendlichen zu digitalen Medien ist nicht etwa gleichzusetzen mit hoher Medienkompetenz. Jugendliche nutzen Smartphones und Tablets überwiegend zum Chatten, Surfen und Streamen<sup>2</sup>. Über das Format #iPÄD lernen sie eine kreative Nutzung

der digitalen Geräte kennen, entdecken neue Möglichkeiten und Funktionen, üben kooperatives Arbeiten ein und werden gleichzeitig sensibilisiert für Themen wie Urheberrecht und dem Recht am eigenen Bild.

Das Feedback nach Veranstaltungen zeugt von einer hohen Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und einer gelungenen, oft spielerischen Wissensvermittlung – sei es zur Bibliothekskompetenz oder zu Unterrichtsthemen. Diese Erfahrung deckt sich mit der Aussage der ZukunftsMonitor-Studie<sup>5</sup>, dass 82% der Befragten zwischen 14 und 19 Jahren der Meinung sind, dass ihnen digitale Technologien mehr Lust auf das Lernen machen.

Wichtig ist, dass sich die Arbeit mit Tablets in das Gesamtangebot einer Bibliothek einfügt. Ihr Einsatz soll kein Selbstzweck und kein vereinzelt Highlight sein, sondern selbstverständlich und sinnvoll integriert in die bibliothekspädagogischen Aktivitäten.

In den Frankfurter öffentlichen Bibliotheken werden iPad-Veranstaltungen sowohl im offenen Programm als auch für Kindergruppen und Schulklassen angeboten. Für die Schulbibliotheken ist das Format so strukturiert, dass die hauptamtlichen Schulbibliotheksleitungen die Aktionen eigenständig durchführen; für die ehrenamtlich geleiteten Schulbibliotheken hat der Vor-Ort-Service das #iPÄD-Programm in seinem Portefeuille. Die sba bringt also nicht „nur“ die Technik in die Schulen, sondern bietet Knowhow und Manpower inklusive Durchführung in enger Kooperation mit der begleitenden Lehrkraft.

Die Evaluation zeigte schnell den Erfolg des Projekts: Es ließ sich eine große Nachfrage und sehr positives Feedback von Kindern, Jugendlichen, Pädagogen, Eltern – und von den durchführenden Kolleginnen und Kollegen – dokumentieren. Parallel dazu wurde auch die Dynamik des Formats deutlich: Es wird beständig bzgl. technischer Ausstattung, Organisation und Konzepten weiterentwickelt. Aktuell bietet die Stadtbücherei rund 25 ausgearbeitete Praxiskonzepte und insgesamt 65 iPads, davon 28 für die Schulbibliotheken. Die ca. 35 Apps sind über Apples Volumenlizenzen für Bildungseinrichtungen<sup>6</sup> gekauft, die iPads werden durch stabile und doch dünne Cases

stoßgeschützt, haben über hauseigenes WLAN oder mobile WLAN-Router Internetzugang und übertragen bei Bedarf kabellos über „Apple TV“ ihren Screen auf einen Beamer. Bewährt hat sich, je iPad zwei bis drei Schüler und Schülerinnen zu kalkulieren, so dass eine kooperative Nutzung gut funktioniert.

Medienbildung ist ein gemeinsames Anliegen von Schule und Schulbibliothek – die #iPÄD-Konzepte sind hier ein passender Baustein. Lehrer und Lehrerinnen von der Förderschule bis zum Oberstufengymnasium überzeugen die pädagogische Herangehensweise, die einfache Anwendung, die kreativen Ergebnisse und die Konzentration, mit der die Kinder und Jugendlichen partizipieren. Sie sehen, dass sowohl leistungsstarke wie -schwache Schülerinnen und Schüler angesprochen werden und schätzen die kollaborativen Einsatzmöglichkeiten. Begrüßt wird oft explizit, dass das Buch nach wie vor eine Rolle spielt.

Schülerinnen und Schüler schätzen die attraktive Technik und fühlen sich in ihren Interessen ernstgenommen. Für Jüngere ist es etwas Besonderes, dass sie selbständig mit den iPads arbeiten dürfen. Ältere reflektieren in Feedbackgesprächen die Lerninhalte, die sie „ganz nebenbei“ erfahren haben.

Gelingensfaktoren für die breite Verankerung des Formats innerhalb der Stadtbücherei waren ein guter Wissenstransfer (Inhouse-Schulungen, Hospitationen, ausführliche Konzeptbeschreibungen, telefonischer Support bei Fragen) und die Ermutigung, „sich zu trauen“ – im Vergleich zu PCs sind Tablets wesentlich intuitiver zu bedienen. Eine große Motivation für den Einsatz der iPads schöpft das Kollegium auch aus der Beobachtung, wie engagiert die Schüler und Schülerinnen bei der Sache sind.

Die App-Auswahl basierte anfangs auf Websites zum unterrichtlichen Einsatz von iPads sowie individuellen Recherchen und Tests. Inzwischen stehen mehr empfehlenswerte Zusammenstellungen zur App-Recherche zur Verfügung, die es einfacher machen, den Überblick zu behalten<sup>7-14</sup>. Im Fokus der sba stehen Apps, die schnelle und kreative Ergebnisse bringen sowie für die Nutzung durch Kleingruppen geeignet sind. Hinzu kommen Angebote zu bestimmten Unterrichtsthemen oder die Eignung für spezielle

Zielgruppen (z.B. Intensivklassen).

Es geht nicht darum, laufend neue Apps einzusetzen. Bei den Konzepten geht es vielmehr um die Überlegung, was man vermitteln möchte. Gibt es einen Lernanreiz, ein interesseweckendes Angebot, eine Aufgabe, die herausfordert aber dennoch zu bewältigen ist? Oft sind diese Ziele schon mit funktionellen Apps wie der Kamera oder z.B. einem virtuellen Haftnotizenblock umsetzbar. Manchmal bietet aber auch eine besonders gelungene App, wie z.B. „Die große Wörterfabrik“ oder „David Wiesner’s Spot“ die Basis für Konzeptideen. Entscheidend für die Medienbildung ist immer, was die Lernenden – egal mit welchem Medium – tun können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist dementsprechend bei allen Konzepten, dass Kinder und Jugendliche selbständig mit dem iPad umgehen.



Elf ausgewählte Konzepte wurden 2016 in einer Broschüre zusammengefasst, die auch zum Download auf der Stadtbücherei-Homepage bereitsteht<sup>10</sup>. Ein zweiter Band ist für 2018 in Planung.

Als Einblick in das breite Spektrum seien aus dem Konzeptpool herausgegriffen:

- Eine interaktive Bibliotheksführung: „iPad-Trip durch die Bibliothek“  
Im Vordergrund steht das Kennenlernen der Bibliothek: Schülerinnen und Schüler suchen im Raum Fotomotive und verfassen mittels virtueller Notizen (App: Sticky Notes) Suchaufgaben, die anschließend von den Mitschülern und Mitschülerinnen gelöst werden.
- Eine attraktive Kombination von gelesenen Buch und digitaler Welt: „Buch auf – Trailer ab“.

Zu einem Buch ihrer Wahl erstellen Schüler und Schülerinnen einen Trailer mit der App „iMovie“. Dazu werden mithilfe eines Storyboards Filmszenen und Texte entwickelt, die einzelnen Einstellungen gedreht, in die Vorlage montiert und die Texte eingefügt.

- Ein Blick auf ein noch unveröffentlichtes, unterrichtsnahes Konzept: „Spicken erlaubt“. Schülerinnen und Schüler erarbeiten zu einem Sachthema aus Büchern Quizfragen und erstellen mit der App „Aurasma“ jeweils eine Aura als Spicker zur Beantwortung der Fragen. Das Quiz wird beim anschließenden Rundgang durch die Buchausstellung gespielt und gelöst.



Die Zwischenbilanz nach zweieinhalb Jahren #iPÄD zeigt eine Erfolgsgeschichte auf. Konnte die Stadtbücherei Frankfurt am Main 2016 hausweit schon über 130 Veranstaltungen mit ca. 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern verbuchen, wird es 2017 eine weitere Steigerung geben. Der Ansatz, das Format gemeinsam für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken zu entwickeln, schuf Synergien und eine stabile Basis, um die Angebote diversifiziert und sinnvoll auszubauen.

Für die Generation Digital Natives sind iPad-Veranstaltungen ein neuer, wirkungsvoller Zugang zur Schulbibliothek, für die Schulen ein wichtiger Baustein in der Medienbildung.

Quellen und weiterführende Links:

- 1) „Digitale Schule und vernetztes Lernen“ des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.: <https://www.bitkom.org/noindex/Publicationen/2015/Studien/Digitale-SchulevernetztesLernen/BITKOM-Studie-Digitale-Schule-2015.pdf>
- 2) „JIM-Studie 2016“ des Medienpädagogischen

Forschungsverbundes Südwest: <https://www.mpf.de/studien/jim-studie/2016/>

- 3) „KIM-Studie 2016“ des Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest: <https://www.mpf.de/studien/kim-studie/2016/>
- 4) „Monitor digitale Bildung“ der Bertelsmann Stiftung (2017): <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/september/digitalisierung-an-schulen-der-geist-ist-willig-das-wlan-ist-schwach/>
- 5) „ZukunftsMonitor III“ des Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): [https://www.zukunft-verstehen.de/application/files/7814/7636/3024/BMBF\\_ZF\\_III\\_ZukunftsMonitor\\_Ergebnisse.pdf](https://www.zukunft-verstehen.de/application/files/7814/7636/3024/BMBF_ZF_III_ZukunftsMonitor_Ergebnisse.pdf)
- 6) „Volume Purchase Program“ von Apple: <https://volume.itunes.apple.com/de/store>
- 7) App-Datenbank des Deutschen Jugendinstituts: [www.dji.de/ueber-uns/projekte/apps-fuer-kinder-angebote-und-trendanalysen/datenbank-apps-fuer-kinder.html](http://www.dji.de/ueber-uns/projekte/apps-fuer-kinder-angebote-und-trendanalysen/datenbank-apps-fuer-kinder.html)
- 8) App-Empfehlungen des Projekts Klick-Tipps: [www.klick-tipps.net/kinderapps](http://www.klick-tipps.net/kinderapps)
- 9) Blog zu Materialien, Methoden, Projektbeispielen und mehr für die medienpädagogische Praxis in Jugendarbeit und Schule, herausgegeben von Eike Rösch, Dozent für Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich: [www.medienpaedagogik-praxis.de](http://www.medienpaedagogik-praxis.de)
- 10) Broschüre „#iPÄD. Medienbildung mit Tablet, App und Buch“ der Stadtbücherei Frankfurt am Main: [https://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/ANSICHT\\_STB\\_Broschuere\\_iPaed\\_170x240\\_dy250416.pdf](https://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/ANSICHT_STB_Broschuere_iPaed_170x240_dy250416.pdf)
- 11) „Datenbank für Bildungsapps“ von Jürgen Dorsch, medienpädagogischer Berater am Kreismedienzentrum Heilbronn: [www.schule-apps.de](http://www.schule-apps.de)
- 12) Good-Practice-Beispiele des Projekts „Lesen macht stark“: [www.lesen-und-digitale-medien.de/de\\_DE/good-practise](http://www.lesen-und-digitale-medien.de/de_DE/good-practise)
- 13) Grundsätzliches zum digitalen Lesen und App-Empfehlungen der Stiftung Lesen: [www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/digitales/](http://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/digitales/)
- 14) Website zum schulischen Einsatz von iPads, von Michael Schäfer, Fachberater für Informatik im Landkreis Aschaffenburg/Land: [www.ipadatschool.de](http://www.ipadatschool.de)



Bildquellen: Stadtbücherei Frankfurt

Irene Säckel  
Schulbibliothekarische  
Arbeitsstelle/sba, Stadtbücherei  
Frankfurt am Main

# LESELUST & LESEFRUST

## Leseförderung für Jungen von 8 bis 12 Jahren

Frank Maria Reifenberg, bekannt als Autor der Jugendbuchreihe „Die Schattenbande“, erlebten die Zuhörer des Schulbibliothekstages als jemanden, der sich wissenschaftlich mit dem Thema „Leseanimation für Jungen“ auseinandersetzt und sich in seinem Vortrag verständlich und praxisorientiert dem genderspezifischen Problem näherte.

Ausgangspunkt des Vortrags ist die Bedeutung, die Lesen als Schlüsselqualifikation für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat. Es geht nicht nur um Informationserwerb, sondern um die Fähigkeit, flüssig zu lesen, Texte zu verstehen und zu reflektieren und auf diese Weise Sozial- und Kommunikationskompetenzen zu erwerben.



Spätestens seit der PISA-Studie 2009 ist es erwiesen, dass 15-jährige Mädchen über signifikant höhere Leseleistungen als Jungen verfügen. Fehlendes Leseinteresse bei Jungen führt zum Teil zu einem Selbstbild und einer Akzeptanz als „Nicht-Leser“<sup>1</sup>, was sich bereits zum Ende der Grundschulzeit entwickelt und sich dann immer weiter verfestigt. Als Gründe dafür werden die eigene negative Einschätzung der Lesefähigkeit genannt bzw. mangelnde Erfahrungen und Förderung im sozialen Umfeld der Familie und der häufig geringe Stellenwert

<sup>1</sup> C. Rosenbrock, D. Nix: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler 2012

von Lesen in der männlichen Peergroup. Somit lesen 52% der 15-jährigen Jungen nur, wenn sie müssen und nicht aus Interesse und Freude.

Dazu kommt der Leseknick zwischen dem 8. und 10. Lebensjahr und dem 11. und 13. Lebensjahr, der bei Jungen viermal so ausgeprägt ist wie bei Mädchen. Erwiesen ist auch, dass Jungen nicht nur weniger lesen, sondern auch „anders und anderes“<sup>2</sup> als Mädchen. Während Mädchen die emotionale Auseinandersetzung und Identifikation mit Charakteren und Lösungsvorschlägen in Lektüre suchen und sich im Anschluss darüber mit Gleichgesinnten austauschen, geht es bei Jungen eher um Aktionen männlicher Helden, die sich Herausforderungen stellen und aktiv Probleme lösen. Dazu bedarf es Spannung und Aktion, also einer äußeren Handlung, bei der der Leser seine Distanz wahren kann.

Als Erklärungsansatz für das fehlende Leseinteresse bei Jungen verweist Reifenberg auf eine kulturelle und geschlechterspezifische Sozialisation und eine „feminisierte“ Erziehung<sup>3</sup>, in der es für Jungen wenige männliche Identifikationsmöglichkeiten gibt. Lesen erscheint unbewusst als eine „weibliche Medienpraxis“<sup>4</sup>. Konkurrierende Medien in Form von Comics, Zeitschriften und digitalen Medien, Konsolen- und Computerspielen, sind für Jungen attraktiver. Statt der personalen Anschlusskommunikation nach einer Lektüre kommt es zu „virtuellen communities“, die ein Aussteigen jederzeit möglich machen. Die Bedürfnisse der Jungen werden hier scheinbar besser bedient. Beim „gaming“ lassen sich Erfolgserlebnisse unmittelbar erfahren und die traditionelle Geschlechterrolle des starken, aktiv handelnden Helden wird verstärkt. Dies steht häufig im Gegensatz zu vielen modernen Jugendbüchern des Lektürekansons in den Schulen, die sensible, schwache Jungen als Protagonisten haben, die eher „als Bedrohung für

<sup>2</sup> nach Prof. Dr. C. Garbe

<sup>3</sup> Frank Maria Reifenberg: Vortrag: Leselust & Lesefrust bei Jungen, anlässlich des 3. Schulbibliothekstags Rheinland-Pfalz, 20.09.2017

<sup>4</sup> ebd.

die männliche Selbstfindung<sup>5</sup> erlebt werden.

Im Weiteren betrachtet Reifenberg die Auswirkungen der Leseunlust der Jungen für den Deutschunterricht. Schwerpunktmäßig werden fiktionale Texte gelesen, was dem Leseverhalten von Jungen nicht entspricht. Dazu kommt ein häufig veralteter Lektürekanon. Dabei ist die Auswahl von Lektüre essentiell, um eine Initialzündung im Gehirn zu erreichen, die wiederum eine Initialzündung zum Lesen, zum Viellesen zur Folge hat. Reifenberg behauptet, „Lesen lernt man durch Lesen“<sup>6</sup>. Je flüssiger man liest, desto mehr Lust findet man am Lesen und desto mehr liest man - und je mehr man liest, desto besser liest man. Von daher sollte der Deutschunterricht (und die Ausstattung der Schulbibliotheken) gendersensibel sein durch einen Bücherkanon der anderen Art, z.B. durch einen Medienmix, der alle Medienarten und -genres berücksichtigt. Reifenberg betont aber, dass Leseförderung am besten anhand fiktionaler Texte erfolgt, wobei bei den Jungen auf Lektüre zu achten ist, in denen die Protagonisten männliche Helden mit Identifikationsmöglichkeit sind. Der Plot sollte spannend sein, der Einstieg muss unmittelbar sein und die Kapitel übersichtlich.

Leseanimation für Jungen hat zum Ziel,

---

<sup>5</sup> ebd.

<sup>6</sup> ebd.

sie in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken und sie auf sozialer Ebene zu fördern. Ein Zugang zum Lesen, zu Literatur bietet die Möglichkeit der Anschlusskommunikation, die nicht nur für den Deutschunterricht, sondern auch für das Sozialverhalten von Bedeutung ist. Unkonventionelle Projekte wie „kicken & lesen Köln“, von Reifenberg in Köln initiiert, verbinden jungentypische Lesestrategien mit dem Erlebnis- und Bewegungsdrang von Jungen und zeigen, dass „Lesen auch männlich ist“<sup>7</sup>.

Zur weiteren praktischen Umsetzung der Förderung von Leselust verweist Reifenberg auf [www.boysandbooks.de](http://www.boysandbooks.de), wo Vorschläge zu Kinder- und Jugendliteratur nach Kriterien einer genderspezifischen Literaturkritik mit dazugehörigen Unterrichtsmodellen unterbreitet werden.



*Frank Maria Reifenberg,  
freier Autor und Sprecher, Köln*

Ulrike Kalbitz

---

<sup>7</sup> ebd.

# DER WEG DURCH DEN INFORMATIONSDSCHUNGEL

Informationskompetenz von Klasse 5 bis zur Kursstufe

Lieselotte Banhardt (Friedrich-Wöhler-Gymnasium Singen) und Doris Brütsch (Hegau-Gymnasium Singen) bahnen in ihrem Vortrag einen spannenden Weg für Schüler und Lehrer zur Informationssuche in der Schulbibliothek. In aufeinander aufbauenden Rechercheprojekten liegt der Fokus auf unterrichtsrelevanten Themen, die auf den jeweiligen Kompetenzstand

der Betroffenen ausgerichtet und thematisch außerordentlich motivierend sind.

Die Vertreterinnen der kooperierenden Gymnasien bauen in ihrem Ansatz auf einer im Schulleben fest verankerten (oder noch zu verankernden) Schulbibliothek auf und folgen dabei den Grundlagen

- regelmäßig wiederkehrende Angebote

- Schulbibliothek als fester Bestandteil im Schulleben
- nach und nach ...
- vertrautes Bibliotheksteam
- Gewohnheit schaffen
- einfache Systematik
- verlässliche Öffnungszeiten
- Wohlfühlatmosphäre

Wichtig für die Bibliothek sei, sich im positiven Sinn unentbehrlich zu machen, und die Bibliothek als Unterrichtsraum zu verankern:

- Die Medien müssen zum Schüler.
- Fachschaften müssen ins Boot geholt werden.
- Wünsche sind zuzulassen.
- Flexibilität ist notwendig.
- Erfolg muss gezeigt werden.
- Ein fester Etat muss eingefordert werden.
- Ein klarer Lehrplanbezug muss hergestellt werden.

Eine gute Schulbibliothek müsse sich auf die Fahne schreiben, immer wieder Höhepunkte zu markieren, Ereignisse zu zelebrieren und über sie zu berichten, andere Sichtweisen zu initiieren und Präsenz zu zeigen.

Eine zentrale Aufgabe besteht nach Banhardt/Brütsch für die Institution darin, Informationskompetenz zu vermitteln. Hierzu gehört vor allem

- verschiedene Medien zu bedienen;
- Quellen zu unterscheiden;
- Informationen zu sortieren, einzugrenzen und zu bewerten;
- die Fähigkeit, Suchanfragen zielgerichtet durchzuführen;
- Texte effizient auszuwerten;
- Ergebnisse sinnvoll und ansprechend zu präsentieren.

Grundsätzlich solle der Weg durch den Informationsdschungel verbunden sein mit dem Fördern des selbständigen Arbeitens, der Hilfe zur Selbsthilfe, Teamarbeit, der Erarbeitung interessanter Themen anhand des Lehrplans und dem Kennenlernen und Nutzen unterschiedlicher Bibliotheksangebote. Den Lehrkräften wird gleichzeitig Arbeit abgenommen.

Im Folgenden werden die

Rechercheprojekte für die Klassenstufen 5 bis 11 vorgestellt. Über die Jahre begleitet die Schüler ein individuelles Recherchebuch, in das sie die neu erworbenen Kompetenzen eintragen können.

### Klassenstufe 5: Agentenralley

Ausgangspunkt ist ein Buchdiebstahl und Fingerabdrücke. Eine spannende Geschichte dient als Aufhänger, um den Schülern wichtige Stationen in der Schulbibliothek zu vermitteln, an denen sie sich Informationen beschaffen können (Thema: „Wo finde ich was?“). Anhand eines selbstgebastelten Faltbüchleins arbeiten die „Agenten“ folgende Stationen ab: Zeitschriften, Romane, Lexikon, Sachbuch 1 und 2, Spielregeln, Katalog. Auch Hörbücher und Filme können auf diese Weise entdeckt werden.

### Klassenstufe 6: Wirbeltierquiz

Das für eine Doppelstunde konzipierte Projekt erweitert die in Klassenstufe 5 erworbenen Kompetenzen um die Recherche in verschiedenen Medien und vermittelt, wie sich Informationen differenzieren und hierarchisieren lassen. Hierbei werden Informationen aus Sachbüchern, Zeitschriften und Internetlexika entnommen und bearbeitet.

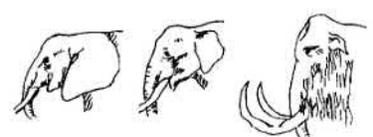
Die Schüler schlüpfen in die Rolle eines Tierpflegers für ihr Lieblingstier und recherchieren zu Fragen wie „Weist die ‚Ohrenklatsche‘ bei Elefanten auf Sympathie oder Antipathie hin?“ [vgl. Abb.]. Besonderheiten werden in

Name: \_\_\_\_\_

### Elefantenpfleger

Wer ist wer? Verbinde sie mit Strichen!

Mammut    afrikanischer Elefant (große Ohren)    indischer Elefant(klein)



Wie nennen wir die Vorfahren der Elefanten? \_\_\_\_\_

In welchen Ländern finden die Elefanten noch geschützte Lebensräume?  
\_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_

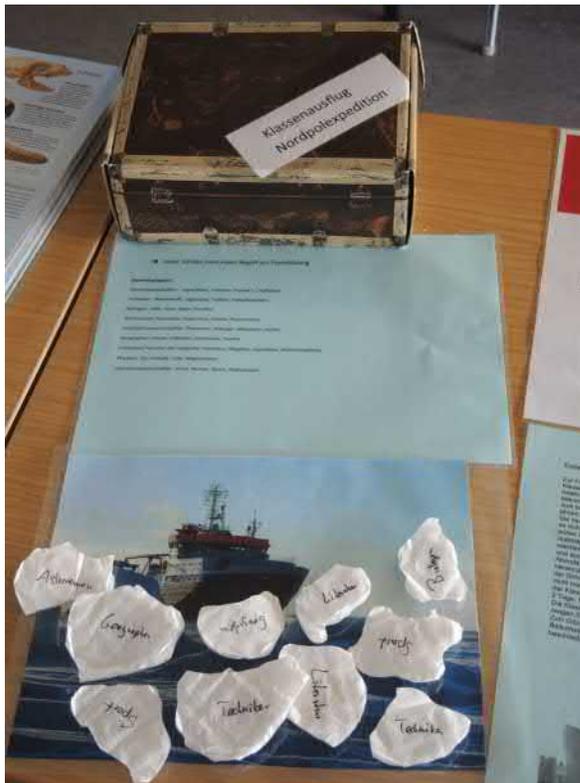
Wie schwer und wie groß können die mächtigen Elefantenbullen werden?  
\_\_\_\_\_ hoch    \_\_\_\_\_ kg schwer

Die Stoßzähne der Elefanten sind nützliche Werkzeuge, nenne 3 wichtige Beispiele  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Sachbüchern, speziellen Tierlexika (vorgegebene Alternativen zu Wikipedia) oder Tierzeitschriften entnommen. Der Textbearbeitungsanteil ist hier besonders hoch.

### Klassenstufe 7: Polarexpedition

In dieser Klassenstufe kommt die systematische Suche im Onlinekatalog hinzu. Außerdem wird vermittelt, wie Quellen unterschieden werden können (Vergleich Lexikon und Wikipedia) und wie richtig zitiert wird. Auf einer dramatischen Reise müssen sich Expertenteams mit spannenden Phänomenen auseinandersetzen,



die ihnen auf ihrer Expedition begegnen (z.B. Rechercheaufgaben zum „Kalben“ von Gletschern, zum Schutz vor Sonnenstrahlung oder zu den Ursprüngen des Skifahrens). Hierbei setzen sie sich aktiv mit der Bibliothekssystematik auseinander (unterschiedliche Nachschlagewerke). Die Lösungen müssen mit Zitaten aus den Quellen belegt werden.

### Klassenstufe 9: Flower Power

Schwerpunkt: Schlüsselbegriffe finden, Suchstrategien aufbauen (Boolsche Operatoren), erweiterte Suche in Google, Nutzen anderer Kataloge, z.B. der Stadtbücherei. Schlag- und Stichworte müssen verknüpft und angewendet

werden können. Fächerübergreifend (Musik, Geschichte, Sozialkunde, Deutsch) bearbeiten die Schüler zum Thema passende Aspekte wie z.B. Obstanbau am Bodensee, Hosenfarben, „Wie bearbeite ich meine Treffer?“.

## Flower Power - richtig suchen!



<https://www.youtube.com/watch?v=fhNrqc6yvTU>

### Klassenstufe 10: Epochenzeitreise

Anhand von (arbeitsteilig zugewiesenen) Epochenboxen unternehmen die Schüler Zeitreisen in Literaturepochen, an deren Ende sie einen „Messestand“ sowie ein Faltblatt entwickeln. Anhand von Schwerpunkten (z.B. „Tod und Teufel im Barock“) präsentieren die Spezialisten Merkmale der jeweiligen Epoche. Die methodische Progression im Rahmen der Recherche wird durch intensives Ausschöpfen der Suchmaske, Bewertung der Fundstellen, Arbeit mit unterschiedlichen Medien, Präsentationsfähigkeit und Sicherung bzw. Bewertung von Arbeitsergebnissen abgebildet.



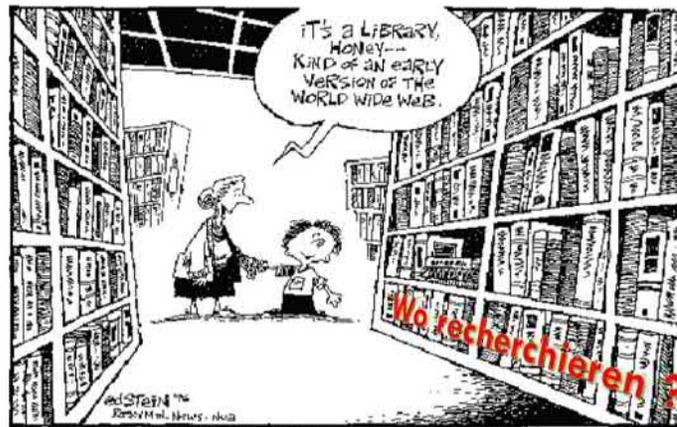
**Kurstufe 11:  
Recherchetraing**

Die Schüler recherchieren mit allen bisher verwendeten Bausteinen jetzt auf Hochschulniveau. Außerdem treten sie in Kontakt mit wissenschaftlichen Bibliotheken, deren Dienstleistungen (wie z.B. Fernleihe) zu nutzen, und können auf wissenschaftlichem Niveau zitieren. Aus vorgegebenen Themenkomplexen wird ausgewählt und ein Literaturverzeichnis erstellt. Für jeden Teilnehmer steht ein Rechner zur Verfügung. Am Ende steht eine zwanzigminütige Präsentation zum gewählten Thema.

Joachim Franz

Arbeitsblätter und Fotos unten: Banhardt/Brütsch

**Fit in Literaturrecherche**



- **Informationsbedarf erkennen, was suche ich?**
  - Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, DVDs, Internetquellen
  - Zeitschriftenaufsätze behandeln meist speziellere Fragestellungen, werden in der wissenschaftlichen Wertigkeit höher eingestuft
- **Wie suche ich? Themenanalyse?**
  - geeignete Suchbegriffe, Stichworte, Schlagworte sammeln, dazu überlegen: Synonyme, Abkürzungen, andere Schreibweisen...
  - Hilfsmittel zur Gliederung der Suchbegriffen >Mindmap, Wortliste erweiterungsfähig während der Recherche
  - Suchtechniken anwenden (? oder \* siehe Hilfe in dem jeweiligen Katalog!)
    - Trunkierung = Abkürzen der Begriffe auf den Wortstamm Terror\* findet auch Terrorist, Terrorismus, Terrorbekämpfung....
    - Boole'sche Operatoren = logisches Verknüpfen mehrerer Suchbegriffe, effektivere Suche mit: UND, ODER, und NICHT
    - Phrasensuche = Suche nach exakten Zitaten oder Wortgruppen in „...“
    - Erweiterte Suche nutzen (auch bei Google)
- **Wo suche ich?**
  - Einstieg ins Thema: Lexika, Nachschlagewerke bieten hohe Informationsdichte
  - E-Lexika wie **Wikipedia, Wissen.de, nur als Einstiegshilfe, wissenschaftlich nicht zitierfähig!**
  - Internet diverse Suchmaschinen, Google, Yahoo, MetaGer, Dmoz.de....
  - Onlinekataloge der verschiedenen Bibliotheken
  - Datenbanken für Aufsatzliteratur



Liselotte Banhardt



Doris Brütsch

# JUGENDBÜCHER FÜR DIE SEKUNDARSTUFEN I UND II

Die Besten aus dem Jahr 2017

Wenn die Auswahl groß ist, fällt die Wahl schwer. Ca. 40 Bücher, die 2017 neu auf den Markt gekommen sind, scheinen für den normalen Betrachter zu viel - aber für eine versierte Mitarbeiterin einer Schulbibliothek sind sie die Chance, nicht 200 Bücher anschauen zu müssen, um eine Auswahl für die Schulbibliothek zu treffen (oder gar 2000, wenn man sich ohne Vorwissen den Neuerscheinungen eines Jahrgangs nähert).

Meine Kriterien für die Auswahl der Bücher für den Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz grenzten die Fülle ein auf Bücher, die einem besonderen Anspruch genügen, die originelle Geschichten erzählen, bei denen man mit dem Interesse von Jugendlichen ab 12 oder bei manchen auch erst ab 14 oder 16 Jahren rechnen kann und die eine überdurchschnittliche literarische Qualität haben. Bücher, die nur guten Durchschnitt repräsentieren, sind nicht dabei. Naturgemäß fehlen bei meiner Auswahl auch die Bücher, die erst nach dem 14.09.2017 (Tag der Erstellung meiner Liste) veröffentlicht worden sind.

## Arm und Reich und andere Gegensätze in Deutschland (heute)

Gegensätzliche Protagonisten haben sich im Jugendroman bewährt und in diesem Jahr sind ein paar deutsche Titel dabei, die besonderen Lesegenuss versprechen.

**Und Du kommst auch drin vor** von Alina Bronsky zeigt die Ich-Erzählerin Kim, die aus einer Familie kommt, die überlegt hat, dass sie ihre Tochter vielleicht doch lieber in eine Privatschule geben sollte, während ihre beste Freundin seit dem ersten Schultag - Petrowna - sich mehr so darstellt, wie die Jugendlichen, wegen derer die Mutter lieber eine „bessere“ Schule gesucht hätte. Petrownas Stil ist - sehr - rauh aber herzlich, aber sie hat den schulischen Erfolg, den die Mutter

sich von Kim erwartet hatte.

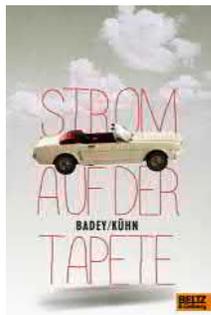
Bei einer Lesung, zu der die ganze Klasse von Kim und Petrowna gekarrt wird, erlebt Kim die Geschichte so, als würde die lesende Autorin ihre Geschichte erzählen: Eltern, die sich trennen, eine Mutter im Schlangheitswahn, ein Vater, der noch einmal Vater wird, und ein Junge, der anscheinend in sie verknallt ist. Das irritiert sie derartig, dass sie ganz gegen ihre Gewohnheiten das Buch zu lesen beginnt und schließlich



Angst davor bekommt, dass alles schon „vorgeschrieben“ ist und sie nicht weiß, wie sie das scheinbar unabwendbare Ende - der nette Junge aus der Klasse stirbt zum Schluss - abwenden soll. Sehr viel Humor und Situationskomik und viele kluge Gedanken über die „Wahrheit“ von Literatur machen das Lesen zum Genuss. Ein Buch wie ein Naturereignis! Sehr zu empfehlen! Hier wird die Autorin nicht als literaturliebendes Wunderwesen geschildert, sondern eher (selbst-)ironisch als verhuscht und ohne großes Selbstvertrauen oder Vertrauen in ihre Kunst.

Im Vergleich zu der Unzahl von Büchern, die in realistischen oder phantastischen Elite-Internaten und Schulen spielen - oder im Gegensatz dazu in Ghettos - sind deutsche (und andere europäische) Schulen augenscheinlich (noch) so durchmischt, dass Kinder aus unterschiedlichen Schichten in dieselben Schulen gehen und Kontakt untereinander haben. Das ergibt viel spannendere Geschichten als all die Highschool- und Internatsgeschichten aus den angelsächsischen Ländern, wo vergleichsweise wohlhabende Schüler fast unter sich bleiben (bis auf die paar Stipendiaten). Da ähneln sich phantastische Geschichten (z.B. mit Vampiren) und realistische Geschichten sehr.

Ron Robert Ranke aus der Siedlung und Clara aus der Villa dagegen gehen in dieselbe Klasse, kommen aber aus unterschiedlichen Welten. Sie haben hauptsächlich deswegen miteinander zu tun, weil Clara im Rollstuhl sitzt und Ron sich um sie kümmern soll. Dass sie zusammen mit einem riesigen Straßenkreuzer abhauen, um in einem Kaff im Oderbruch bei einem Schönheitswettbewerb Rons Vater zu suchen, war eigentlich nicht vorgesehen. Ein Roadmovie mit Überraschungsmomenten.



Rons Strategie zur Abwehr der alptraumhaften „Wölfe“, die in seinen Träumen herumspuken, ist Sortieren und Ordnen und andere Zwangshandlungen. Clara versucht mit Sarkasmus und bitterer Ironie das Leben im

Rollstuhl zu händeln. Nur langsam kommen die gegensätzlichen Jugendlichen ins Gespräch. Im Hinterland an der Oder findet Ron reale Bilder zu seinen Alpträumen und Zwängen und eine Vorstellung davon, wo seine sehr junge Mutter ihre Träume gelassen hat. Witzig, originell und voller Überraschungen! (Badey/Kühn: **Strom auf der Tapete**)

Bei **Tanz der Tiefseequalle** kommen sich ein zu fetter Junge und ein sehr schönes Mädchen näher, als er sie vor einer Grapschattacke rettet. Sie ist ägyptischer Abstammung, gehört aber zu den attraktiven Außenseitern.

Für ihn spricht seine stoische Gelassenheit, die ihn durchaus immer wieder mal im Stich lässt.

Eine Geschichte darüber, wie bestimmend für beide - und ihre Umgebung - der äußere Schein ist und wie schwer es fällt, jemandem hinter seine Maske zu schauen. Und wie es manchmal doch klappt, dass man den Menschen hinter seiner Fassade erkennt, erspürt und achtet.



Die Geschichte tut aber nicht so, als müsse man nur den guten Kern in jemandem sehen und schon würde er liebenswert und attraktiv. Intelligente, nachdenkliche und gut geschriebene Geschichte.

## Frankreich

Drei Mädchen bekommen die zweifelhafte Auszeichnung Die Königinnen der Würstchen (von Beauvais, Clémentine) zu sein. Aus Protest und auf der Suche nach ein paar Antworten radeln sie zu dritt von Bourg-en-Bresse nach Paris - mit einem rollenden Stand, von dem sie unterwegs - Würstchen verkaufen! Drei Mädchen wehren sich gegen eine klischeehafte Beurteilung nach Äußerlichkeiten. Ein Road-Movie der besonderen Art: Witzig, rasant und voller kluger Gedanken. Mit von der Partie ist der ältere Bruder. Er sitzt im Rollstuhl und plagt sich mit Schuldgefühlen herum, dass er als Soldat nicht hat verhindern können, dass neun seiner Kameraden im Krieg getötet wurden und er bei dem Einsatz verkrüppelt wurde. Die Ich-Erzählerin ist sehr intelligent und ironisch und möchte, dass ihr leiblicher Vater, der mit der Präsidentin verheiratet ist, sie zur Kenntnis nimmt.



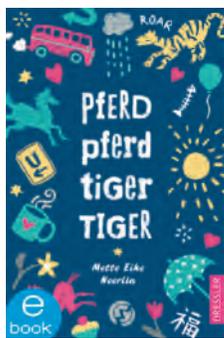
Mireille war schon zweimal „Wurst des Jahres in Gold“, eine Gemeinheit die sich ein Kindheitsfreund von ihr ausgedacht hat, um „hässliche Mädchen“ zu beleidigen und zu kränken. Doch dieses Mal sind zwei Mädchen vor ihr, die zu den hässlichsten Mädchen gekürt wurden, eines davon ist erst zwölfteinhalb und sehr schüchtern. Da trifft es sich gut, dass ihr älterer Bruder, der im Rollstuhl sitzt, in Paris auch noch eine Rechnung offen hat und sich bereit erklärt, die drei Mädchen zu begleiten. Die Reise der vier nach Paris wird ein Presseereignis, was sowohl gute wie böse Seiten der „neuen“ Medien zum Tragen bringt, bis hin zu Hasstiraden auf Facebook. Der Auftritt der vier beim Empfang der Präsidentin am 14. Juli ist nicht ganz so wie geplant, aber ihre Reise dorthin hat viel in Bewegung gesetzt.

## Dänemark

### Es könnte schlimmer sein - Das Leben von Honey von ihr selbst erzählt

Ihre Mutter habe Pech mit ihren Kindern gehabt, erzählt Honey. Aber die Leserin wird das Gefühl

nicht los, Honey habe jede Menge Pech mit ihrem Leben gehabt. Sie kümmert sich in jeder freien Minute um ihre ältere, geistig behinderte Schwester Mikaela und übernimmt alle Aufgaben im Haushalt, auch das - liebevolle - Kümmern um Mikaela. „Schön werde ich in diesem Leben nicht mehr“, denkt sie und das verdankt sie ihrer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte. Obwohl sie meint, da habe sie noch Glück gehabt, die hätte schlimmer sein können. Vielleicht ist es eine Folge vom ständigen Eingespanntsein, dass ihr öfter mal so kleine, absurde Notlügen und Geschichten passieren, sie weiß auch nicht warum. Da geht sie eines Abends in die Schule zurück, weil sie ihren Zirkel vergessen hat, und landet in einer Klasse von Erwachsenen, die Chinesisch lernen.



Als man sie fragt, ob sie die noch vermisste Karen sei, sagt sie einfach ja. Das führt zu zwei Lektionen Chinesisch, weil sie auch ein zweites Mal hingeht, um ihre Chinesisch-Partnerin nicht einfach im Stich zu lassen. So ist sie nun einmal. Da lernt sie, dass das chinesische „Mama huhu“ „Pferd Pferd Tiger Tiger“ heißt, was so viel bedeutet, wie, etwas ist nicht richtig gut, es könnte aber schlimmer sein. Es scheint das Lebensmotto der etwa 15-jährigen Honey zu sein.

Sie landet aus Versehen vor einem Hospiz und wird von einem Pfleger gekapert, der sie für Maja hält, auf die deren sterbenskranker Großvater sehlichst wartet. Dieser Marcel weiß natürlich sofort, dass sie das falsche Mädchen ist. Aber die beiden freunden sich an, weil sie Marcel nicht einfach allein sterben lassen kann. Er versucht ihr im Gegenzug zu sagen, dass sie auch einmal etwas für sich tun muss, zum Beispiel endlich einmal wie alle anderen zu einer Party zu gehen, statt immer wegen der Schwester zurückzustecken. Das gelingt nur halb. Aber sie hat erste Schritte getan, als Marcel stirbt. Er war zwar in dem Moment des Sterbens allein, aber die Zeit davor war Honey oft bei ihm.

Ich-Erzählerin Honey erzählt mit trockenem Humor, selbstironisch und so anrührend, dass jeder Leser sie ins Herz schließt und ihr von Herzen wünscht, es möge ihr bald richtig gut gehen.

Der Autorin Mette Eike Neerlin ist ein wunderbares Buch gelungen - es könnte viel besser gar nicht sein.

### Kraft schöpfen aus der Biologie

Überleben mit einer unheilbaren Krankheit: Eine Nacht lang verharrt Lara zwischen Leben und Tod. Nicht zum ersten Mal. Es fehlt ihr die Kraft, daran zu glauben, dass sie diesen Anfall überleben kann. Carmen, eine junge Frau im weißen Kittel, wacht in dieser Nacht mit ihr und macht ihr Mut, daran zu glauben, dass sie es schaffen kann. Sie diskutieren über die Wunder der Biologie. Sie ist sicher, dass Lara die Kraft aufbringen kann, zu überleben. Hier wird Heilung nicht durch Medikamente oder Psychotherapie oder Esoterik gewonnen, sondern durch einen „Glauben“ an die Selbstheilungskräfte der „Natur“, Heilungskräfte, die in den biologischen Gesetzmäßigkeiten begründet liegen.

Dieses nächtliche Gespräch ist eher ein Essay als ein Roman. Es stärkt die Kranke durch die Einsichten, die sie gewinnt. Ähnlich wie bei dem Buch „Sophies Welt“, wo in einer Rahmenhandlung viele essayhafte Erzählungen die Geschichte der Philosophie entwerfen, wird hier eine Art „(Ideen-)Geschichte der Biologie“ entworfen. Eine ganz neue Art, sich mit den Gesetzen der Biologie und dem Wissen über sie und ihre Geschichte auseinanderzusetzen. Schwer in eine Kategorie einzuordnen, sehr guter, spannender Ansatz. (Bueno, David; Macip, Salvador; Martorell, Eduard: **Lara oder der Kreislauf des Lebens**)



### Historische Romane und Erzählungen

Diese Jugendromane erheben nicht den Anspruch, eine historische Zeitspanne abzudecken, aber sie gewähren Einblicke in das Leben von Jugendlichen zu bestimmten Zeiten und Orten.

#### 20. Jahrhundert

1945 flüchtet eine Gruppe von Menschen aus dem Osten, um die „Wilhelm Gustloff“ zu erreichen, ein Schiff, das mit Tausenden von Flüchtlingen

untergegangen ist (Ruta Sepetys: **Salz für die See**). Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten wird anhand der Geschichten von sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten erzählt, die auf dieser Flucht zum Teil über sich hinaus



wachsen und sich in großen Schwierigkeiten bewähren. Der menschenfreundliche Schuster und seine „Schuhphilosophie“ werden in dieser langen Geschichte ebenso lebendig, wie ein fanatischer Nazi, der als Flüchtling durchgehen will.

Eine sehr lebendige Schilderung von den großen Flüchtlingskatastrophen des zweiten Weltkrieges aus der Sicht ganz unterschiedlicher Betroffener. Ruta Septyts ist eine Stimme im Chor der Jugendromane, die man sich merken sollte.

### 19. Jahrhundert, USA

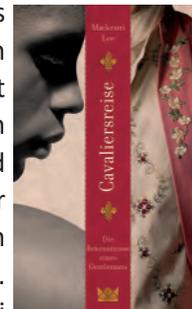
Im 19. Jahrhundert treffen wir zwei junge Menschen, deren Väter verfeindete Paläontologen in den USA sind, im Wettbewerb auf der Suche nach versteinerten Sauriern. Sie setzen sich über alle Konventionen hinweg, beginnen ein gemeinsames Leben und werden beide Paläontologen (Kenneth Oppel: **Vom Suchen und Finden**). Kenneth Oppels kluge und wohlrecherchierten Romane lassen Menschen aus anderen Jahrhunderten differenziert und spannend lebendig werden. Die Geschichten sind mit viel Humor und Menschenkenntnis erzählt. Wie hier beim Thema Paläontologie wird auch das Leben der Forscher im Wilden Westen lebendig und gleichzeitig die Zwänge und Vorurteile der bürgerlichen Gesellschaft, besonders auch in Bezug auf die Rolle der Frauen.



### 18. Jahrhundert

Zurück ins 18. Jahrhundert führt die **Cavaliersreise** (Mackenzi Lee) eines jungen englischen Adligen, Sir Henry Montague, der ein letztes Mal beim Reisen einen Freiraum erleben darf, den seine Schwester und sein schwarzer Freund mit ihm - zeitweise - teilen, was äußerst unüblich

ist. Monty will noch einmal so richtig auf den Putz hauen, bevor er sich dem Willen seines Vaters und den Vorschriften für das Leben eines englischen Adligen unterwirft. Dabei beginnt er zu begreifen, dass sein schwarzer Freund Percy und seine jüngere Schwester unter wesentlich schwerwiegenden Einschränkungen leben müssen. Am Ende kehren die drei nicht zurück: Sie finden für sich einen anderen Lebensentwurf (Homosexualität, Rassismus, Emanzipation).

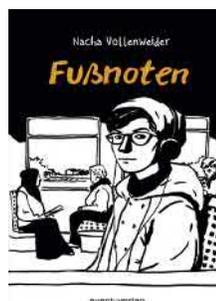


### 17. Jahrhundert

Hier treffen wir den Apothekenlehrling Christopher in einer spannenden Abenteuergeschichte in der Pest-Zeit in London (Kevin Sands: **Der Blackthorn Code - Die schwarze Gefahr**, 2. Band). Abenteuer pur und spannend geschrieben, aber eben auch ein gut recherchierter historischer Roman.

### Flucht und Auswanderung und Gender-Thematik

**Fußnoten** nennt Nacha Vollenweider ihre Graphic Novel, in der sie in eindrucksvollen Schwarzweißbildern von dem Leben ihrer Familie in Argentinien berichtet, von der Verfolgung ihres Onkels in Zeiten der Diktatur, von den Vorfahren, die einmal aus der Schweiz ausgewandert sind, weil die Familien so arm waren, dass sie dort nicht überleben konnten. Sie zeichnet und schreibt vom



Fremdsein und Ankommen und wie Geschichten sich wiederholen. Sehr Poetisch und gleichzeitig sachlich ist ihr Stil. Als sie endlich Kontakt zu der Familie ihrer Schweizer Vorfahren aufnehmen kann, nachdem sie schon lange in Deutschland gelebt hat, freut

sie sich, dass sie dort auf zwei Frauen trifft, die ihr Leben teilen - genau wie sie und ihre Frau. Sie selbst konnte nur in Deutschland bleiben, weil sie und ihre deutsche Lebensgefährtin in Hamburg geheiratet haben. Eine Graphic Novel von höchstem Niveau, die man unbedingt Jugendlichen näher bringen sollte (Auswandern, Flüchten, Lesbisch sein).

In **Sami und der Wunsch nach Freiheit** erzählt der Autor Rafik Schami, ein Syrer, der schon lange in Deutschland lebt, die Geschichte von zwei Freunden, die aus Syrien flüchten mussten. Der eine, Scharif, hat ihm die Geschichte von



der Kindheit, die er und sein Freund gemeinsam in Damaskus verbracht haben, erzählt. Er berichtet vom Überleben in einer Diktatur und im Krieg und wie er hofft, dass er und sein Freund wieder zusammenfinden werden.

Gabriela Wenke

Bronsky, Alina: **Und Du kommst auch drin vor**, dtv 2017, 190 Seiten, ISBN 978-3-423-76181-9, € 16.95 (ab 14)

Badey, Andrea / Kühn, Claudia: **Strom auf der Tapete**, Beltz & Gelberg 2017, 180 S., ISBN 978-3-407-82211-6, € 12.95 (ab 14)

Höfler, Stefanie: **Tanz der Tiefseequalle**, Beltz & Gelberg 2017, 190 S., ISBN 978-3-407-82215-4, € 12.95 (ab 12)

Beauvais, Clémentine: **Die Königinnen der Würstchen**, aus dem Französischen von Annette von der Weppen, Carlsen 2017, 288 S., ISBN 978-3-551-55677-6, € 16.99 (ab 12)

Neerlin, Mette Eike: **Pferd Pferd Tiger Tiger**,

aus dem Dänischen von Friederike Buchinger, Dressler Verlag 2017, 156 S., ISBN 978-3-7915-0034-8, € 12.99 (ab 12)

Bueno, David; Macip, Salvador; Martorell, Eduard: **Lara oder der Kreislauf des Lebens**, aus dem Katalanischen von Kristin Lohmann, Hanser 2017, 240 S., ISBN 978-3-446-25477-0, € 15.- (ab 13)

Sepetys, Ruta: **Salz für die See**, aus dem Englischen von Henning Ahrens, Königskinder 2017, 405 S., ISBN 978-3-551-56023-0, € 19.99 (ab 12)

Oppel, Kenneth: **Vom Suchen und Finden**, aus dem Amerikanischen von Sandra Knuffinke und Jessika Komina, Dressler 2017, 428 S., ISBN 978-3-7915-0040-9 € 18.99 (ab 14)

Lee, Mackcenzi: **Cavaliersreise - Die Bekenntnisse eines Gentlemans**, aus dem Englischen von Gesine Schröder, Königskinder 2017, 494 S., ISBN 978-3-551-56038-4, € 19.99 (ab 14)

Sands, Kevin: **Der Blackthorn Code - Die schwarze Gefahr**, 2. Band, übersetzt von Alexandra Ernst, DTV 2017, 446 S., ISBN 978-3-423-76166-6, € 16.95 (ab 12)

Vollenweider, Nacha: **Fußnoten**, avant Verlag 2017, 206 S., ISBN 978-3-945034-67-5, € 20.- (ab 14)

Schami, Rafik: **Sami und der Wunsch nach Freiheit**, Beltz & Gelberg 2017, 324 S., ISBN 978-3-407-82319-9, € 17.95 (ab 12)

## PIMP YOUR BIB

### Ein Lernort als Wohlfühloase

Die traditionelle Vorstellung der Schulbibliothek ist überholt. Der Staub des alten Images muss „weggepusht“ werden. Das Lernen im Zeitalter 2.0 muss daher von einer anderen Seite unterstützt werden. Die Selbstverständlichkeit des Daseins einer Bibliothek muss hervorgehoben werden, denn Autorenlesungen, Leseabende, Theateraufführungen sind nach wie vor beliebt. Schüler, die eine gut ausgestattete Schulbibliothek nutzen, lernen erfolgreicher - das haben verschiedene Studien nachgewiesen.

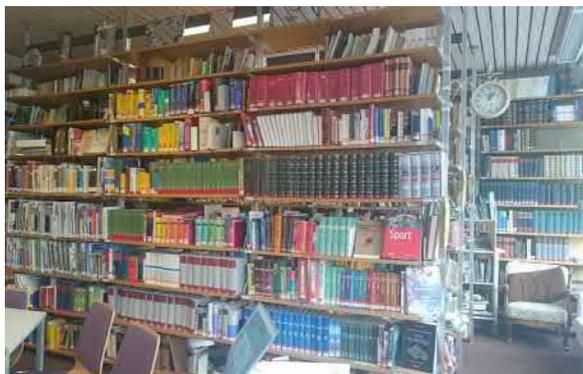
Am Eduard-Spranger Gymnasium (ESG)

in Landau war die Schulbibliothek bis vor einem Jahr ein kleiner dunkler Raum auf der Nordseite des Schulgebäudes, mit dunklem Teppichboden und Buchenholzregalen, die im Abstand von nur einem Meter voneinander entfernt standen und bis unter die Decke ragten. Es gab elf Arbeitsplätze für die Schüler, für mehr war kein Platz.

So entstand vor zweieinhalb Jahren bei Bibliotheksleiterin Yasmine Kourouma, Diplom-Sozialwissenschaftlerin, der Wunsch, für die Schüler einen Lernort zu schaffen, der gleichzeitig auch eine Wohlfühloase darstellt. Nach vielen

Gesprächen mit Schülern war im Januar 2016 das Ziel geboren, aufzuzeigen, wie Schulbibliotheken Lernorte und Wohlfühloasen in einem sein können.

Unabdingbare Voraussetzung für ein Projekt in einer solchen Größenordnung ist ein gutes Konzept. Zunächst wurden dazu in einem Brainstorming Ideen gesammelt und in einem



*alter Zustand*

kleinen Buch festgehalten. Dazu wurden etwa 350 Schüler nach ihren Wünschen befragt. Einige zu diesem frühen Zeitpunkt noch vage Finanzierungsmöglichkeiten und ein grober Kostenplan wurden ebenfalls in dem kleinen Buch festgehalten. Des Weiteren musste ein Leitfaden gefunden werden, der vorgab, welche verschiedenen Ansprüche die neue Schulbibliothek am ESG erfüllen sollte. Frau Kourouma entwickelte aufgrund der Umfrage mit den Schülern des ESG vier unterschiedliche Funktionsbereiche, die die neue Schulbibliothek aufweisen sollte.

Es sollten dies ein Ort der Erholung, ein Ort der Kommunikation und Informationsbeschaffung, ein Ort der Konzentration und nicht zuletzt ein kulturelles Zentrum sein.

Wichtig war es, dass das Konzept auf der einen Seite realisierbar sein musste, aber gleichzeitig auch schwer erfüllbare Wünsche und Ideen beinhaltete. Denn nur so war gewährleistet, dass die Wünsche engagiert und begeistert bei den Entscheidungsträgern vorgetragen werden konnten und später viele Hände das große Projekt auch tatkräftig unterstützten. Denn nur für eine Begeisterung weckende Idee können Helfer und

Mitstreiter bei dem umfangreichen Projekt eines Bibliotheksneubaus gefunden werden.

Nach dem ersten groben Zeitplan führte der Weg nach zwei Monaten zu den Schulleitern des ESG. Sie ließen sich anstecken, da sie ebenfalls davon überzeugt sind, dass Schulen einen Raum brauchen, in dem entspanntes Lesen, aber auch einfach nur Entspannung und Ruhe genauso möglich sein sollten wie das selbständige Lernen. Die Schulbibliothek hat viele Namen: Lernzentrum, Lernatelier oder Lesecke. Es wurde beschlossen, dass größere Räumlichkeiten entstehen sollten; eine neue Ausstattung musste angeschafft werden, die 40 Jahre alten Holzregale hatten ausgedient. Im modernen Ambiente würden sich Schüler ausruhen, auftanken und lernen können. Darüber hinaus schlug der stellvertretende Schulleiter Jürgen Monnerjahn noch weitergehende Maßnahmen vor. Aus einem modernisierten Raum für die neue Schulbibliothek wurden zwei Klassensäle und ein kleiner sich angrenzender Stichflur auf der Südseite des Gebäudes. Hinzu kam eine moderne



*neuer Zustand*

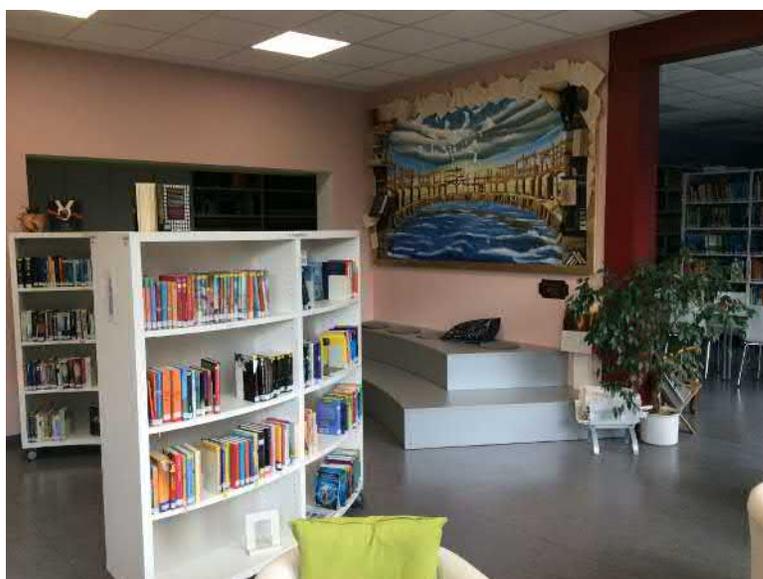
LED-Deckenbeleuchtung. Der Boden in den beiden Klassenräumen war nur zwei Jahre zuvor neu verlegt worden, ein grauer Linoleumboden, der gut mit dem weißen Mobiliar harmonisieren würde.

Nach etwa drei Monaten war nun der Zeitpunkt gekommen, das Landesbibliothekszentrum (LBZ) bzw. die Fachstelle Neustadt anzusprechen. Frau Brenzinger erstellte nach einem Vorort-Besuch

am ESG und mit vielen Notizen auf Grundlage des Konzepts der neu geplanten Schulbibliothek für das ESG einen Plan bzw. Grundriss, mit dem der passende Bibliotheksausstatter gesucht werden konnte.

Während dieser Phase beschäftigte sich die Bibliotheksleiterin mit der Finanzierung dieses großen Projektes. Die Schule und die Stadt als Schulträger würden den Großteil der Finanzierung übernehmen. Am ESG kam das Geld aus dem Investitionsetat, aus dem – wie der Name schon sagt – Dinge angeschafft bzw. Projekte realisiert werden, die langfristig Verwendung haben, wie Einrichtungsgegenstände, Möbel oder teure Geräte wie z.B. Beamer...

Für die neue Schulbibliothek gab es zusätzlich Geld aus dem Arbeitskreis für



Energiemanagement (AKE) des ESG. Der AKE pflegt an der Schule die Konzepte für sparsamen Umgang mit Wärme, Elektrizität und Wasser. Der Arbeitskreis besteht aus Teilen der Schulleitung, Lehrern, dem technischen Assistenten, den Hausmeistern, der Bibliotheksleitung, Schülern und Eltern. Das Geld, das eingespart wird, steht der Schule zur freien Verfügung.

So wurden beispielsweise ein Schüler-Kopierer finanziert, Klettergurte für die Kletter-AG, Schultrikots für die Schul-Mannschaften. Mehrere tausend Euro kommen da in einem Jahr schon zusammen. Und da der AKE mit diesen erwirtschafteten Mitteln bevorzugt Projekte von Personen fördert, die sich dieser Umweltcharta verpflichtet fühlen, konnten für die neue

Schulbibliothek also auch hier Mittel beantragt werden.

Zeitgleich fand im April 2016 die Aktion „Pimp your school“ statt, an der das ESG teilnahm, statt. Pimp your school ist ein Schulwettbewerb, der auf einer Online-Plattform stattfindet. Man meldet als Schülergruppe oder auch als einzelner Schüler eine Idee für eine Verschönerungsaktion an der Schule an. Die Projektidee wird als Präsentation, Text oder Video auf die Seite [www.pimp-your-school.de](http://www.pimp-your-school.de) hochgeladen und sammelt vier Wochen lang täglich Stimmen. Jeder Besucher dieser Seite kann täglich eine Stimme abgeben, in dem er für ein jeweiliges Projekt abstimmt bzw. votet. Die Projektidee mit den meisten Stimmen gewinnt. Es gilt also, dass nicht nur jeder Schüler und jeder Lehrer abstimmen, sondern auch Eltern, Freunde, Verwandte und Bekannte. Je mehr desto besser. Zu gewinnen gab es 2016 für den Sieger 10.000 Euro. Es gab knapp 100 Beiträge und als das ESG in der Schlussphase ganz weit vorne lag, erschien sogar ein Zeitungsartikel und Landau wurde aufgefordert, mit abzustimmen. Das Eduard-Spranger-Gymnasium wurde zwar ganz knapp Zweiter und gewann die 10.000 Euro nicht, aber die Schulgemeinschaft war zusammengewachsen. Durch die Aktion ambitioniert spendete der Vater einer Schülerin 1.000 Euro für die neue Bibliothek und der Schulelternbeirat unterstützte

das Großprojekt ebenfalls finanziell. Es hatte sich also trotzdem gelohnt, bei dieser Aktion mitzumachen.

Nach etwa vier Monaten begannen nach den Sommerferien zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 die Umbaumaßnahmen der Stadt Landau. Die Wanddurchbrüche, die Elektrik, die LED-Decke, die Wandfarben und einiges mehr wurden schrittweise in Angriff genommen. Hierbei gestaltete sich während der etwa drei Monate andauernden Arbeiten - schließlich fanden diese während des laufenden Schulbetriebs und gleichzeitig mit den Sanierungsmaßnahmen auf der Südseite des Schulgebäudes statt - die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Stadt Landau, konkret dem Gebäudemanagement, als

sehr fruchtbar und gut. Dazu parallel wurde der Umzug der 10.000 Medien in die neuen Räume geplant und vorbereitet. Etwa 1.000 Medien sollten später weniger umziehen. Lehrer bzw. Fachbereichsleiter wurden gebeten, die jeweiligen Fachbestände durchzugehen, mit der Maßgabe, die Bücher, die für eine moderne Schulbibliothek nicht aktuell genug waren, auszusortieren. Da es zu diesem Zeitpunkt mittlerweile November war, wurden die Bücher mit Hilfe von Schülern zu einem knapp 1,5 m hohen Weihnachtsbaum im Lehrerzimmer aufgestellt. Lehrer durften sich Exemplare mitnehmen. So wurde dem Anspruch einer aktuellen und modernen Schulbibliothek Rechnung getragen.

Die Beschriftungsetiketten für die neuen Regale konnten in einer Word-Datei hergestellt und somit auch schon vorbereitet werden. Die Sessel für die Lesecke waren ja bereits vorhanden. Sie wurden von Schülern mit speziellem Polsterreiniger gereinigt, um die Sessel wieder in frischem sauberem Naturweiß erscheinen zu lassen. Mitte Dezember lieferte die Firma SchulzSpeyer das neue Mobiliar. Die anschließende Innenausstattung wurde kompetent, fachgerecht und äußerst zuverlässig durchgeführt. Innerhalb von zwei Tagen bauten die Monteure die gesamten 30 Wandregale auf und auch der Schreibtisch aus der alten Bibliothek wurde von ihnen freundlicherweise abgebaut, um ihn dann in den neuen Räumen wiederaufzubauen.

Die Stadt Landau stellte dann für den Umzug der etwa 9.000 Medien zwei Tage lang zwei städtische Mitarbeiter zur Verfügung, die nach einem exakt ausgearbeiteten Plan von Yasmine Kourouma die Regale in der alten Bibliothek ausräumen und in der neuen Bibliothek, die etwa 40 m entfernt liegt, einräumen sollten. Die Regale waren zusätzlich mit blauen Zetteln mit genauesten Angaben versehen worden. Den Ausleihbetrieb hielt Frau Kourouma aufrecht. Es lag ein Zettel aus, auf dem jede Ausleihe und jede Rückgabe mit Namen und Barcode eingetragen wurde, was perfekt funktionierte.

Schülergruppen, insbesondere die Jüngeren oder Schüler, die Freistunden hatten, wurden zum Putzen der Bücher eingeplant. Andere Schüler überprüften wiederum das Ordnungssystem. Das waren insbesondere die besonders zuverlässigen Schüler oder diejenigen, die sich in der Systematik gut auskannten, z.B. Schüler der Bibliotheks-AG. Stand jedes Buch am richtigen Platz? Ansonsten wurde es richtig eingeordnet. Eine sehr wichtige Aufgabe.

Die immer und auch dieses Mal sehr hilfsbereiten Hausmeister der Schule stellten 15 große Klapp-Kisten zur Verfügung, die von den Schülern nach dem vorgegebenen Plan immer wieder bestückt und mithilfe von Bücherwagen, die für die Umzugsphase freundlicherweise vom Bibliotheksausstatter SchulzSpeyer bereit



gestellt wurden, in die neue Bibliothek gefahren wurden. Die Planung war deshalb von so großer Bedeutung, da die Medien in der neuen Bibliothek nicht am gleichen Platz standen wie in der alten Schulbibliothek.

Kurz vor den Weihnachtsferien war der Umzug im Großen und Ganzen abgeschlossen. Die Schulleiterin, Frau Linnert, hatte freundlicherweise 10-minütige Kurzeinführungen für jede Klasse und jeden Oberstufenkurs zugestanden. Nach all der geleisteten Arbeit war es jetzt wichtig, allen das fertiggestellte Projekt in angemessener Form zu präsentieren. Die Schüler und Lehrer waren gleichermaßen begeistert von den weißen Möbeln, den farblich unterschiedlich gestalteten lichtdurchfluteten Räumen, dem

Podest, den Lese-Sesseln, den Pflanzen, den Computerarbeitsplätzen... Es war ein Wohlfühlort entstanden, an dem es sich gut lernen ließ. Und so nahm die neue Schulbibliothek am Montag, dem 16. Januar 2017, ihren Betrieb erstmalig auf. An erster Stelle sieht sich die Schulbibliothek am ESG als Ort der Erholung. Es gab bis dato keinen Rückzugsort für die Sekundarstufe I. In der neuen Schulbibliothek gibt es nun gemütliche Sitzgelegenheiten in Form von sieben Sesseln. Um die Unterrichtsqualität aufrecht zu erhalten und sie sogar weiterzuentwickeln, braucht es einen solchen Erholungsort. Eine entspannte Lesecke ist der Grundstein für eine hohe Unterrichtsqualität.

Ganz wichtig ist aber auch einen freier Lernort in einer neuen Lernkultur. Oft werden Schulbibliotheken reduziert auf einen Raum der Stille. Am ESG ist ein Treffpunkt entstanden, der für Schüler interessant ist, wo es Spaß macht, Freunde und Schulkameraden zu treffen, um sich auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Es gibt ein zweistufiges Podest, auf dem bis zu etwa 15 Schüler Platz finden: Ein Ort der Kommunikation und des Informationsaustausches. Die Schulbibliothek als Begegnungsstätte und Mittelpunkt der Schule. Die Schulbibliothek als Treffpunkt für Projekt- Arbeits- und Diskussionsgruppen, in der die Schüler die Ansichten und Ergebnisse ihres Lernens austauschen und sich von der Bibliotheksleitung und von Lehrern beraten lassen können. Heutige Kinder und Jugendliche wünschen sich das. Sie wünschen sich mehr als eine Schulbibliothek als Raum der Stille. Das haben die Ideen, die sie einbrachten, deutlich gezeigt. Daher wirkten die Schüler bei der Umsetzung ihrer eigenen Ideen auch tatkräftig mit.

Das kulturelle Zentrum kommt als Idee sehr gut an: „Kunst in der Bib“. Die Schüler sind stolz, dass ihre Werke und Arbeiten ausgestellt werden. Sie genießen die Wertschätzung. Jeden Monat stellt eine andere Klasse aus. Die Kunstlehrer freuen sich über Abwechslung

im Arbeitsalltag. Für die Benotung der Werke kommen sie zu einem ruhigen Zeitpunkt in die Bibliothek. Es entsteht eine neue Qualität. Und auch die Mitteilung der Noten findet in der neuen Schulbibliothek statt. So kommen neue Schüler, die die Schulbibliothek noch nicht kennen. Dies ist ein Weg, um die anfänglichen Hemmnisse zu überwinden. Sie möchten ihre in Kunst angefertigten und jetzt ausgestellten Werke sehen. Sie treffen Mitschüler, entdecken ein Schulbuch und in kürzester Zeit ist ihr Interesse geweckt.

Die neue Schulbibliothek am ESG ist auch ein Ort des konzentrierten Arbeitens in angenehmer Lernatmosphäre geworden. So sind Sitzplätze mit Tischen für mindestens eine Klassenstärke geschaffen worden. Lehrkräfte haben nach Voranmeldung die Möglichkeit, eine Einführungsstunde oder auch mal eine Unterrichtsstunde in der Bibliothek abzuhalten. Die Sitzplätze lassen sich flexibel anordnen, damit sie den jeweiligen Anforderungen genügen.

Eine sinnvolle Lernlandschaft mit den verschiedenen Möglichkeiten der Gruppenbildung, mehrere Lern- und Erholungsstationen für einzelne Schüler (oder mittlerweile auch Lehrer), Minitteams (z.B. Zweiergruppen) oder einer kleinen Lerngruppe bis hin zu einer ganzen Klasse sind entstanden.

Die räumliche Ausgestaltung einer Schulbibliothek ist eng mit dem Konzept der jeweiligen Schule verknüpft. Das Konzept ist Ausdruck der Schulkultur. Schulbibliotheken haben nicht nur mit Unterricht zu tun. Begleitend zum Fachunterricht gibt es allgemeinpädagogische Anliegen, die Förderung verdienen.

Am ESG fungiert der vordere Raum, wenn man die neue Bibliothek betritt, in erster Linie als Aufenthaltsraum für die Sekundarstufe I. Der Ort der Kommunikation und Motivation mit dem Podest leuchtet in einer anregenden Farbe, es ist hell. Die Medien-Klassensätze befinden sich gleich im Eingangsbereich rechts. Bei kurzer Abwesenheit lässt Yasmine Kourouma die Bibliothek offen: Die Schüler haben während







der Umbauphase bewiesen, dass ihnen ein entsprechendes Vertrauen entgegengebracht werden kann. Sie tragen auf einer ausliegenden Liste ein, welches Buch sie mitnehmen oder zurückbringen und bei Klassensätzen die Anzahl der jeweiligen Medien (beispielsweise Atlanten) und den Namen der Lehrkraft. Es gibt eine Infotafel mit Terminen und Veranstaltungshinweisen und natürlich die Jugendbücher - entsprechend modern in Rundregalen, kreisförmig aufgestellt.

Alle Schulbücher, und zwar nicht nur die eingeführten, befinden sich im Durchgangsbereich. Sie sind von vorne gleich zu sehen. Dahinter schließt sich der Bereich für die „Großen“, also für die Sekundarstufe II, mit Arbeitstischen für verschieden große Gruppierungen an. Hier befinden sich auch die etwa 6.000 Fachbücher. So findet jeder Schüler, jede Gruppe das für sich Passende. Ganz hinten in der Ecke mit dem großen Fenster stehen zwei PCs.

Die sieben Sessel in der sogenannten „Lesbar“ seitlich im ersten Raum dienen zum Lesen, Entspannen, Abschalten, Auftanken – in Ruhe wohlgekernt. Die vorderen vier Sessel gleich hinter dem Arbeitsplatz der Bibliotheksleiterin

sind in den Pausen den Schüler-Mediatoren vorbehalten. Immer zwei Mediatoren sind ansprechbar. Hier finden Schüler bei Problemen erste Ansprechpartner. Diese unterschiedlichen Funktionsbereiche können nur unter Beachtung der Grundsätze Respekt, Rücksichtnahme und Unterstützung anderer parallel bestehen.

Daistsienunalso, dieneueSchulbibliothek des ESG – viel mehr als ein schlichter Lernort: ein Lernatelier und eine Wohlfühloase. Das Lernen im Zeitalter 2.0 ist am Eduard-Spranger-Gymnasium Landau angekommen. Das Konzept einer Schulbibliothek als Wohlfühloase ist geglückt. Der Ort ist geschaffen: ein Angebot, das von den Schülern genutzt wird. Es wird gepuzzelt, gemalt, entspannt, aufgetankt, kommuniziert und – gelernt.



Text und Fotos der Bibliothek: Yasmine Kourouma, Diplom-Sozialwissenschaftlerin und Bibliotheksleiterin am ESG Landau

## NAH UND FERN

### Unterwegs in der aktuellen Jugendliteratur

Unsere Gesellschaft verändert sich und Schülerinnen und Schüler erleben dies in mannigfacher Art hautnah im Klassenzimmer. Sie begegnen anderen Jugendlichen aus unterschiedlichen kulturellen Räumen im lokalen Umfeld, in den Medien und sozialen Netzwerken. Zugleich sind sie selbst, auch ohne eigene Fluchterfahrung, auf der Suche nach ihrem Platz in der Welt.

Der Vortrag „Nah und fern“ will Impulse und Literaturtipps vermitteln, um auch Jugendlichen, die nicht gerne lesen, neue Sichtweisen und Einblicke in die vielfältige Welt des Lebens anderer zu eröffnen.

Das ist ein sehr wichtiges

literaturpädagogisches Ziel: Empathie und Blickweitung für das Leben außerhalb des eigenen Lebensalltags.

Die Motive des Unterwegsseins sind ein zentrales Thema für Jugendliche. Sie sind auf der Reise zu sich selbst und machen dabei oftmals widersprüchliche Erfahrungen. Neben den Motiven Weglaufen, Ankommen, Abenteuerreisen und Unterwegssein können die Themen Flucht und Vertreibung latent eingebunden werden.

Diese Bandbreite findet sich in den ausgewählten Titeln wieder, die sich auf verschiedenste Art und Weise des Themas annehmen:

- Tan, Shaun: Ein neues Land;
- Crossan, Sarah: Die Sprache des Wassers;
- Reinhardt, Dirk: Train Kids;
- Kleist, Reinhard: Der Traum von Olympia: Die Geschichte von Samia Yusuf Omar.

Der Vortrag und die darin eingebundene Materialausstellung sind in vier Stationen gegliedert. Jede einzelne befasst sich mit einer bestimmten Darstellung des Unterwegsseins. Gemeinsam ist ihnen der Wunsch der Protagonisten, den bisherigen Lebensort zu verlassen und einen Neuanfang zu wagen. Somit wird der Traum von einem besseren Leben zum verbindenden Element aller Titel. Sehr verschieden sind hingegen die Erlebnisse und Erfahrungen, die den Protagonisten auf ihrer Reise zustoßen. Das drückt sich sowohl in der literarischen Gestaltung als auch in den Charakteren der handelnden Figuren aus.

Wir wählen das, was uns belohnt. Schülerinnen und Schüler lassen sich bereitwillig von Geschichten faszinieren, schrecken allerdings vor der Mühsal des Lesens zurück, wenn sie die notwendige Lesekompetenz nicht ausreichend besitzen.

Für die Erhaltung der Aufmerksamkeit ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler in die Protagonisten hineinversetzen können, dass sie im Quasi-Erlebnis eigene Erfahrungen machen und berührt werden. Dieser Ansatzpunkt ist richtungweisend für den Einsatz literaturpädagogischer Vermittlungsmethoden. Die subjektive Annäherung an einen Text bezieht sich auf die Frage: Was hat das Buch, das Thema, die Figur mit mir zu tun? Von dieser Frage ausgehend, werden Schülerinnen und Schüler in literarischen Werkstätten über Irritationen an Texten bzw. Bücher herangeführt. Neues, Überraschendes, Fremdes und auch Provozierendes macht auf die Figuren und die Handlung neugierig. Flucht und Aufbruch liegen nahe beieinander und gehen immer einher mit einer Persönlichkeitsentwicklung der Protagonisten.

Alle vorgestellten Modelle wurden in literarischen Werkstätten unterschiedlicher Sekundarschulen erfolgreich durchgeführt. Die Möglichkeiten des Einsatzes in der Schulbibliothek oder im Unterricht sind vielfältig.

So kann das Thema im Mittelpunkt stehen und die Lektüreauswahl den Schülerinnen und Schülern überlassen werden. Denkbar ist ebenso, dass die vier Buchtitel von vier Gruppen gelesen und dann einander in einer Performance (BookSlam oder Trailer) vorgestellt werden. Die hier annotierten Beispiele verstehen sich als Anregung zum praktischen Handeln, um darüber hinaus passende Vermittlungsmodelle zu entwickeln und durchzuführen.

## 1. Ein neues Land

Die Station trägt den Titel **Ein neues Land** nach der gleichnamigen textfreien Graphic Novel von Shaun Tan. Sie befasst sich mit der Auswanderung in ein fremdes Land.



Die Geschichte eines Mannes steht für jeden Auswanderer, der sich in ein unbekanntes, fernes Land begibt. Die Schwierigkeiten, die Sprache nicht zu beherrschen, die ungewohnten kulturellen Besonderheiten des neuen Landes und vor allem die Einsamkeit inmitten Fremder sind zentrale Themen des Buches.

Was ist Heimat? Mit dieser Frage wird in das Thema eingeführt. Aus dem Buch wurden Bilder in DIN A6 Format mit Abbildungen der neuen Heimat kopiert. Der erste Arbeitsauftrag ist, diese besondere Postkarte aus dem neuen Land an die Zurückgebliebenen in der Heimat zu versenden/zu posten. Ein Bezug zu den sozialen Medien kann hier sinnstiftend aufgegriffen werden:

- Was teilt man auf mit wenigen Zeilen von der Fremde mit?
- Welche Worte treffen das Fremde?

Für Schülerinnen und Schüler ist diese erste Begegnung mit dem Thema spannend; die Bilder regen zum Nachdenken an, weil sie in ihrer Darstellung Neugierde wecken. Die Illustrationen stellen mit fantastischen Elementen einen unbestimmten Ort mit bekannten und unbekanntem Details dar.

## 2. Die Reise als Suche nach der Identität

Die nächste Station ist nach Sarah Crossans Buch **Die Sprache des Wassers** benannt und sieht die Reise als die Suche nach der Identität, der Selbstfindung und dem Ankommen. Neben dem Thema des Mobbing greift Crossan in der Auswanderergeschichte auch die Probleme einer zerbrechenden Familie auf. Kasiénka fehlen nicht nur englische Sprachkenntnisse, ihr fehlen anfangs jedweder Rückhalt und die Orientierung in einer fremden Kultur, deren Besonderheiten sie nicht dekodieren kann.

Crossan beschreibt Kasiénkas Pendeln zwischen zwei Welten versartig in kurzen Kapiteln mit großer Intensität. Die lyrische Form macht das Buch zu einem besonderen literarischen Genuss und schafft für Schülerinnen und Schüler angesichts der Textlänge einen verständlichen Leseanreiz.

Der Einstieg erfolgt über die Frage nach der eigenen Identität: Wer bin ich? Wie sehen mich andere? Wer will ich sein?

In drei Kleingruppen bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die drei Fragestellungen. Im Plenum werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler einzelne Textauszüge aus dem Roman. Sie werden aufgefordert, die Identität Kasiénkas zu beschreiben und sich ein Bild (visualisieren) von ihr zu machen. Angestrebt wird, das Buch als Klassenlektüre zu lesen.

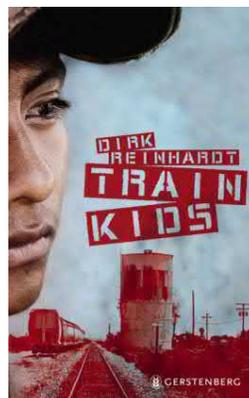
## 3. Abenteuer-Reise

Die dritte Station führt uns nach Mexiko. In Reinhardts Roman **Train Kids** treffen fünf Jugendliche aufeinander, die über Mexiko in die USA fliehen. Sie lassen sich hoffnungsvoll auf ein großes Abenteuer ein, welches von Illusionen über ein besseres Leben in den USA geprägt ist. Getrieben sind aber alle von der Sehnsucht nach ihren Familien, nach einem besseren Leben voller Chancen, die sie unbedingt nutzen wollen. Die Fünf werden zu Freunden und ihr schicksalhafter Weg führt sie durch unvorstellbare Qualen und

Herausforderungen. Neben der Authentizität der Handlung ist es das Motiv der Freundschaft, das diesem Jugendroman eine starke Wirkmächtigkeit verleiht.

Das Interview mit dem Autor eröffnet einen starken authentischen Impuls, um sich mit den Lebensbedingungen und Fluchtursachen in Mittelamerika auseinanderzusetzen.

Ein möglicher Einstieg in die Unterrichtsreihe wäre das Zusammentragen landeskundlicher Informationen über Mexiko und Lateinamerika. Dabei wird der Abenteuercharakter des Buches besonders betont: Durch welche Landschaften reisen die Jugendlichen? Auf welche besonderen klimatischen Bedingungen müssten sie vorbereitet sein?



Aktuelle politische Meldungen öffnen den Blick der Schülerinnen und Schüler und sollten genutzt werden.

Der Roman bietet bereits auf den Seiten 5-9 eine verdichtete Handlung, die die fünf Protagonisten in ersten Ansätzen beschreibt. Dies zum Anlass nehmend erlesen

sich die Schülerinnen und Schüler den Text, um ihn anschließend zu visualisieren.

Die weitere Annäherung an die Lektüre erfolgt mit Textauszügen.

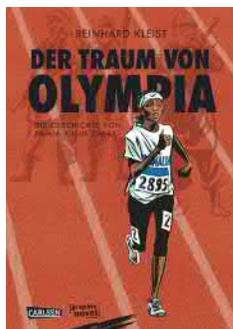
## 4. Flucht

In der vierten Station **Der Traum von Olympia** steht die Flucht, die Reise als Vertreibung, im Mittelpunkt. Hier wird die Reise als letzter Ausweg verstanden. Der Comiczeichner Reinhard Kleist erzählt Samiras Geschichte in einer Graphic Novel.

Das Schicksal der somalischen Sportlerin Samia Yusuf Omar beleuchtet nicht nur die politische Situation ihres Heimatlandes Somalia sondern macht eindringlich die gnadenlose Härte der Flucht sichtbar. Die Zeichnungen verdichten die Szenen und ermöglichen durch Facebook-Posts eine realistische Betrachtungsweise. Bei dieser Station steht die Protagonistin im Mittelpunkt der Hinführung. Über das Video <https://www.youtube.com/watch?v=qdNBjJ->

er wird Samiras Lauf in Peking 2008 zur wahren Begebenheit.

Was die Protagonistin antreibt, ist die Suche nach eigener Identität und der Traum von einem selbstbestimmten Leben. Samiras Transitorie sind mehr als Wegmarken auf einer real existierenden Fluchtlandkarte. Sie bilden die literarische Topographie von Heimat, Heimatverlust, Hoffnung, Zweifel, Angst, Verlassenheit und Aussichtslosigkeit ab. Weitere Themen sind die Entrechtung der Frauen, Krieg, Gewalt und die Überwachung durch Religionswächter.



Ihren erstrebten Zielort erreicht Samira nicht. Dieser Umstand macht betroffen und wirft beim Leser die Frage auf: Warum flüchten immer mehr Menschen von Afrika nach Europa über das Mittelmeer, ungeachtet der Tatsache, dass es Tausende gibt, die im Meer ertrinken?

Die Debatten über den Umgang mit Flüchtlingen und deren Integration lassen sich im Literatur- und fachübergreifenden Unterricht (Ethik, Erdkunde, Religion, Kunst) thematisieren, um eindrückliche Erfahrungen über literarisches Lernen zu machen.

Signifikant für das Lesen und Rezipieren einer Graphic Novel ist das einzelne und/oder zeitgleiche Kodieren und Verknüpfen von Bild und Text in unterschiedlicher Intensität. Die Rezeption einer Graphic Novel wird zur multiliterarischen Leistung: Was sagt nur der Text? Was sagt nur das Bild? Wie wirken Text und Bild zusammen?

Das Unterrichtsmodell ist im Download erhältlich: <https://www.carlsen.de/hardcover/der-traum-von-olympia/51742>

Literarisches Lernen mit Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren ist eine lohnende Herausforderung. Die Leseförderung ist neben der Genderprägung in ständiger Konkurrenz zu den digitalen Medien. Die schnelle

Konsumierbarkeit steht dem literarischen Lesen scheinbar übermächtig gegenüber. Das literarische Lesen in einer Gruppe hat jedoch den großen Vorteil, dass neben einer Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten der Austausch über Literatur, über die Protagonisten immer auch mit dem Leben des Lesers zu tun hat. Literatur setzt stets beim Blickwinkel eines Einzelnen an und spricht zum Einzelnen.

Literaturpädagogisches Handeln zeichnet sich vor allem durch die Hinführung zum literarischen Lesen aus. Die Literaturpädagogik führt durch die Literatur zur literarischen Bildung und vertieft mit den angewandten Methoden die literarische Erfahrung. Dazu gilt es Spiel- und Erlebnisräume zu schaffen, die den Schülerinnen und Schülern das literarische Erleben ermöglichen.

Eine lebendige Schulbibliothek schafft mit wechselnden Angeboten literarische Spielräume zu Büchern oder Themen. Dabei lassen sich im Wesentlichen drei Zugangsarten in ihrer Wirksamkeit und Absicht unterscheiden:



- Methoden, die das Interesse für die Lektüre wecken sollen
- Methoden, die das literarische Verstehen anbahnen und vertiefen
- Methoden, die der intensiven Auseinandersetzung mit Texten, der Nachhaltigkeit und Weitergabe dienen.

Leseförderung in Schulbibliotheken und im Unterricht sollten partizipative Formate anbieten, sodass Jugendliche von Anfang an beteiligt sind. Und diese Beteiligung beginnt bei der „gelenkten“ Buchauswahl, indem man mehrere Buchtitel

zur Auswahl stellt. Spielerische Angebote wie „Blind Date“ oder „Top oder Flop“ bedienen die Neugierde der Schülerinnen und Schüler. In Cross-Media-Angeboten können Schülerinnen und Schüler die von ihnen in der Freizeit genutzten Medien integrieren, Buchblogs und Buchtrailer bringen die Literatur von Peer to Peer.

Es lohnt sich, das Potenzial der aktuellen Jugendliteratur für den Unterricht und für die schulbibliothekarische Leseförderung einzusetzen. Literatur hat die Kraft, uns im Gespräch miteinander zueinander zu bringen.

Literaturliste:

Tan, Shaun: Ein neues Land. Carlsen Verlag, Hamburg 2008

Crossan, Sarah: Die Sprache des Wassers. mixtvision, München 2013.

Reinhardt, Dirk: Train Kids, Gerstenberg, Hildesheim 2015

Kleist, Reinhard: Der Traum von Olympia: Die Geschichte von Samia Yusuf Omar. Carlsen Hamburg 2015



Manuela Hantschel

Referentin für Kinder- und Jugendliteratur  
Vorsitzende des Bundesverbandes  
Leseförderung e.V.  
Manuela.Hantschel@t-online.de

# CLIFFHANGER- BUCHSHOW & CO.

## Kreative Aktionen zur Leseförderung

Die Stadtbücherei Frankfurt am Main bietet neben Bibliothekseinführungen ein umfangreiches und vielfältiges Programm zur kreativen Leseförderung und digitalen Medienbildung für Kindergruppen, Schulklassen, Eltern mit Kindern und für Jugendliche. Ausgearbeitete Kreativkonzepte mit spielerischem Ansatz bilden die Grundlage für Veranstaltungsformate, die zielgruppenorientiert und regelmäßig stattfinden. „Spielend lernen“ ist dabei das Motto.

In einem praxisbezogenen Vortrag auf dem 3. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz in Landau wurden ausgewählte Beispiele für Kreativideen und einzelne Veranstaltungen mit Schulklassen aus dem Programm der Stadtbücherei Frankfurt vorgestellt. Dabei stand die klassische kreative Leseförderung, die parallel zur digitalen Medienbildung einen Schwerpunkt

der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit darstellt, im Mittelpunkt. Lesen Sie hier die Zusammenfassung des Vortrags.

### Die Methode Einstiegsspiel

Der Grundsatz „Spielend lernen“ fängt in den Veranstaltungen der Stadtbücherei Frankfurt schon bei der Buchpräsentation an. Eine didaktische Methode, die auf das Buch neugierig macht und die Kinder bzw. Jugendlichen noch vor der Buchpräsentation direkt selbst kreativ werden lässt, ist das Einstiegsspiel.

Das Einstiegsspiel findet – wie der Name schon andeutet – vor der Buch- bzw. Textvorstellung statt. Es ist eine kleine Aktion, die zum Buch/Text hinführt, Gedanken und die Fantasie anregt, die Aufmerksamkeit schärft und Spaß bereitet. Im günstigen Fall sollte den

Kindern/Jugendlichen das Buch nicht bekannt sein, je nach Aktion darf es auch noch nicht sichtbar sein. Ein Einstiegsspiel muss jeweils passend zum Buch entwickelt werden. Dazu hier ein paar Hinweise.

Zwei mögliche Ansätze für Einstiegsspiele, die auch kombiniert werden können:

- konkret: Die Requisiten oder Handlungen sind dem Buch entnommen: Textausschnitte, Bilder aus dem Buch, Requisiten oder Medien, die im Buch genannt/abgebildet sind, Aktionen, die im Buch entsprechend stattfinden etc.
- assoziativ: Die Requisiten oder Handlungen kommen nicht direkt im Buch vor, haben aber einen Bezug zu Themen, Personen und/oder Orten des Buches: Requisiten mit symbolischem Gehalt, kulturelle Zeichen, Dinge, die allgemein mit bestimmten Tätigkeiten / Personengruppen / Gedanken verknüpft sind, bekannte Redewendungen, Sprichwörter, Aktionen, die bestimmte Strukturen des Buches aufgreifen oder verdeutlichen etc.

Mögliche Aktionen: Rätsel lösen (Anagramme, Wort- oder Bilderpuzzle, Paraphrasen), Zeichnungen machen oder Bilder weiterzeichnen, Briefe, Gedichte, Steckbriefe schreiben, Rollenspiele, Pantomime, Geschichten fortlaufend in der Gruppe erzählen (Kettenerzählung), Geräusche und Töne hören und interpretieren, Tiere imitieren, die fünf Sinne gebrauchen, Wörter und Bilder einander zuordnen, anhand von Requisiten Schlüsse ziehen, ein Handicap simulieren (z.B. Blindheit), Quizfragen beantworten, Dinge nach vorgegebenen Regeln erfinden, Wortketten bilden – und vieles andere mehr!

Das Einstiegsspiel muss keine direkten

Hinweise auf das Buch enthalten (siehe assoziativer Ansatz) – beim Lesen des Textes oder eines Textausschnittes sollten die Kinder/Jugendlichen aber den Zusammenhang zwischen Einstiegsspiel und Buch erkennen können.

### Kreatives Schreiben: Cliffhanger-Buchshow & Schreibparcours mit Story Slam

Eine produktive Art der Leseförderung und Hinführung zur Literatur sind Schreibwerkstätten. In Veranstaltungen mit kreativem Schreiben lernen Kinder und Jugendliche die Bibliothek als einen Ort, an dem Literatur zu eigenem Schaffen führt, kennen – spielerisch und ohne Bewertung.

**Ratten-Memory**  
 Vor meiner Tür auf einer Matte  
 von Nadia Budde, Peter Hammer Verlag 2016

- Aus den Worten auf der Matte wird ein Satz gelegt, der sich auf „Ratte“ reimt.
- Anschließend werden die Karten unter der Matte verdeckt wie ein Memory-Spiel ausgelegt.
- Passende Paare müssen gefunden werden (immer eine Karte mit Matte ohne Muster und eine mit Muster umdrehen).

Spielvariante: Die Karten mit den Satzanfängen werden verteilt, und nur die andere Hälfte der Karten wird verdeckt ausgelegt.

Stadtbücherei  
 Frankfurt am Main

### Die Cliffhanger-Buchshow für die 5. bis 6.

Klasse ist eine Kombination aus Buchvorstellung, kreativem Schreiben und Web 2.0. Sie beginnt mit einer Lesung aus zwei ausgewählten Büchern, die sich im Genre unterscheiden. Aus jedem Buch wird eine Passage vorgelesen, die mit einem Cliffhanger, d. h. an einer besonders spannenden Stelle, abrupt endet. Das Buch wird mit einem lauten Knall zugeklappt! Wie es weitergeht, müssen die Jugendlichen später selbst lesen. Nach jedem Cliffhanger wird in der Gruppe über den Text gesprochen, mögliche Fortsetzungen werden erörtert. Anschließend erfinden die Jugendlichen im Stil von Fan-Fiction Fortsetzungen an einer der beiden Cliffhanger-Stellen. Die eigenen Texte werden während der Veranstaltung direkt auf dem Blog der Stadtbücherei Frankfurt

„Cliffhanger – Schreib’s weiter!“ an Internet-PCs oder auf Tablets eingetragen. Auf dem Blog können andere Jugendliche die Texte über die Kommentarfunktion weiterschreiben. So entstehen Gemeinschaftsgeschichten, die rhizomartig immer weiter wachsen.



Analoge Alternative zum Cliffhanger-Blog:

In der analogen, weniger aufwendigen Variante der Schreibphase werden die Cliffhanger-Texte aus den beiden Büchern an Wäscheleinen im Bibliotheksraum aufgehängt. Die Schüler/innen schreiben ihre Cliffhanger-Fortsetzungen auf Karten, die sie ebenfalls an die Wäscheleine hängen. Möchte jemand an einer der Cliffhanger-Fortsetzung weiterschreiben, nimmt er/sie die entsprechende Karte von der Leine und schreibt die Fortsetzung auf eine zweite Karte. Anschließend werden beide Karten wieder in der richtigen Reihenfolge untereinander mit Büroklammern verbunden an die Wäscheleine gehängt. So entstehen im Kettenprinzip viele Cliffhanger-Fortsetzungsgeschichten.

Die Veranstaltung **Schreibparcours & Story Slam** richtet sich an Schüler/innen der 5. bis 7. Klassenstufe. Nach einem einführenden Gespräch über literarisches Schreiben und einer kurzen Collage-Lesung, die den Story-Slam verdeutlicht, schreiben die Jugendlichen eigene Miniaturtexte. Hierzu ist in der Bibliothek ein Schreibparcours mit mehreren Tischen aufgebaut. Eine Spielanleitung zur jeweiligen Station steht ausgedruckt auf jedem Tisch. Schreibparcours-Stationen wie z. B. „Foto-Story“, „Wortsalat“, „Geschichten-Cocktail“ oder „Schreib-Objekte“ bieten unterschiedliche,

spielerische Schreibangebote. Im Rotationsprinzip durchlaufen die Jugendlichen alle Stationen einmal. Abschließend präsentieren sich die Jugendlichen ihre Texte in einer Story Slam-Performance gegenseitig. Wer sich nicht traut, selbst zu „performen“, kann auch jemand Anderen damit beauftragen.

**Station Foto-Story:** Hier liegen unterschiedliche Fotos auf dem Tisch aus. Die Jugendlichen sind aufgefordert zu beschreiben, was kurz vorher und kurz nach der Situation auf dem Foto passiert sein könnte.

**Station Wortsalat:** Der Tisch ist mit Papptellern und einer Salatschüssel, in der sich ein Salat aus Wortzetteln befindet, gedeckt. Die Jugendlichen nehmen sich mit dem Salatbesteck eine Portion Wortsalat auf ihren Teller und schreiben einen Text, in dem alle Wörter ihres Salats vorkommen müssen.

**Station Geschichten-Cocktail:** Auf dem Tisch stehen vier unterschiedlich farbige „Zutaten“-Schälchen mit vielen Zetteln darin, auf denen immer ein Wort steht. Jeweils ein Schälchen bzw. eine Farbe stehen für „Ort der Handlung“, „Hauptfigur“, „Art/Genre der Geschichte“ und „Auslöser für die Handlung“. Die Jugendlichen nehmen sich aus jedem Schälchen eine Cocktail-Zutat und mixen (schreiben) daraus eine bunte Geschichte.

**Station Schreib-Objekte:** Sechs unterschiedliche Objekte stehen in einer Reihe mit Nummernschildchen davor und einem Würfel auf dem Tisch. Die Jugendlichen würfeln dreimal eine Zahl und stellen die Objekte mit den erwürfelten Nummern vor sich hin. Nun schreiben sie einen Text, in dem die drei Objekte in der entsprechenden Reihenfolge nacheinander auftauchen.

**Poesie & Spiele: Lyrik Roulette & Poesiewolken**  
Gedichte als besondere literarische Form, die zum (sprach-)spielerischen Umgang anregt, sind immer wieder Thema in den Veranstaltungen der Stadtbücherei Frankfurt. Unter dem Motto „Poesie & Spiele“ finden z. B. alljährlich am 21. März, dem UNESCO-Welttag der Poesie, kleine Aktionen rund um Gedichte statt.

Hier zwei Beispiele aus dem „Poesie & Spiele“-Parcours:

Beim **Lyrik-Roulette** werden kurze Gedichte vorgelesen, die von den Spieler/innen Bildkarten zugeordnet werden müssen. Zu einigen Gedichten gibt es jeweils zwei passende Bildkarten. Alle Spieler/innen haben eine bestimmte Anzahl an Spielchips, die sie auf eine oder mehrere der ausgelegten Karten setzen. Wer richtig gesetzt hat, bekommt seinen „Einsatz“ verdoppelt, falsch gesetzte Spielchips sind verloren.

Während einer Veranstaltung in der Bibliothek mit Schüler/innen ab der 3. Klasse wird gemeinsam zunächst ein eigenes Lyrik-Roulette gestaltet. Jedes Kind bekommt ein kurzes, altersgerechtes Gedicht auf einer Karte, das es nicht den anderen zeigen darf. Manche Kinder erhalten das gleiche Gedicht. Zu den Gedichten werden in einer Kreativphase auf anderen Karten assoziative Bilder gezeichnet. Die Zeichnungen können in der Ausführung ruhig abstrakt sein – das erhöht später den Reiz des Spiels. Die passenden Gedicht- und Bildkarten werden am



Schluss auf der Rückseite mit einer Nummer einander zugeordnet.

Um das Spiel über die Veranstaltung hinaus haltbar zu machen, können die Karten laminiert werden. Zum Abschluss der Veranstaltung in der Bibliothek wird das neu gestaltete Lyrik-Roulette gemeinsam gespielt. Dabei erläutern die Kinder ihre jeweilige zeichnerische Gedichtinterpretation.

Die **Poesiewolke** besteht aus Steckmodulen, die beidseitig mit Worten oder kleinen Wortgruppen aus verschiedenen Gedichten namhafter Poeten beschrieben sind. Es empfiehlt sich, die Wolkenteile aus mindestens vier verschiedenen Ursprungsgedichten zu gestalten. Jedem Gedicht ist eine andere

Typographie zugeordnet. Die Wolkenteile werden zufällig oder nach eigenen Regeln zur POESIEWOLKE zusammengesteckt. Anschließend lesen die Spieler/innen einzelne Gedichtzeilen aus der Poesiewolke heraus und schreiben sie auf. So entstehen immer wieder neue Gedichte aus altbekannten. Mit der Poesiewolke ist Dichten einfach gemacht!

Das Spiel mit der Poesiewolke eignet sich für Schüler/innen ab der 5. Klasse. Bei der Veranstaltung in der Bibliothek sind die vorher gefertigten Poesiewolkenmodule auf einem Tisch mit weißer Papiertischdecke ausgelegt. Die Schüler/innen stecken beliebig viele Module zu kleinen Poesiewolken zusammen, betrachten diese von allen Seiten und schreiben die Zeilen, die sie aus ihrer Wolke herauslesen in Versen auf die Papiertischdecke. Es geht dabei nicht darum, die Ursprungsgedichte zu erkennen.

Zum Abschluss der Veranstaltung tragen alle ihre herausgelesenen Gedichte vor, und die Ursprungsgedichte werden vorgelesen.

In einer längeren Veranstaltung oder weiterführend in der Schule können - ausgehend vom Spiel mit der Poesiewolke - auch eigene Gedichte geschrieben werden, aus denen eigene Poesiewolkenmodule gestaltet werden.



Wenn Sie Fragen zu den einzelnen hier vorgestellten Kreativideen oder Veranstaltungen haben, kontaktieren Sie gern die Bibliothekspädagogin der Stadtbücherei Frankfurt am Main, Tanja Schmidt, unter 069 212 48349 oder [tanja.schmidt@stadt-frankfurt.de](mailto:tanja.schmidt@stadt-frankfurt.de).

# APP IN DIE SCHULBIBLIOTHEK

Was bringt das Lernen mit Tablets und Smartphones?

„Smartphones in der Schule sind ausgesprochen lästig“, finden viele Unterrichtende. „Wozu in die Bibliothek? - Ich hab doch Google immer dabei“, denken hingegen viele Lernende (und heimlich auch immer mehr Lehrende). Lassen sich die vorhandenen Geräte und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auch didaktisch sinnvoll einsetzen? Welche Effekte hat das Lernen mit Apps in der Bibliothek?

Ich war zwölf Jahre lang als Leiterin der Mediothek an einem Bonner Berufskolleg beschäftigt und sah es als meine Hauptaufgabe an, zur Informationskompetenz-Erweiterung

unserer Schüler/innen beizutragen. Das begann damit, dass ich alle Schüler/innen am Anfang ihrer Schulzeit mit den Angeboten der Schul-Mediothek und dem Personal vertraut machen wollte. Das ist aus meiner Sicht die Basis, auf der dann alles Weitere aufbauen kann. Ein großer Kraftakt bei bis zu 1000 neuen Schülerinnen und Schülern jährlich. Ich versuchte laufend, diese Aufgabe organisatorisch und didaktisch zu optimieren. Schon lange stellte ich außerdem fest, dass ich als Bibliothekarin schnell eine hohe fachliche Autorität bei der Zielgruppe junge Erwachsene gewann, wenn klar wurde, dass ich souverän mit

„Neuen Medien“ umgehen kann und nicht einfach ein aus der Zeit gefallener „Bücherwurm“ bin. Deshalb lag die Idee nahe, die unterrichtlichen Aktivitäten mit verstärktem Medien-Einsatz zu verbinden. Anfang 2015 erfolgte eine Anfrage von Bildungspartner NRW, die Pilot-Anwender für eine in Entwicklung befindliche App für Bildungs-Rallyes suchten. Das schien mir für meine Zwecke ideal zu sein. Ich erhoffte mir von dem Projekt außerdem Erkenntnisse zu weiteren BYOD-Unterrichtsideen (= „Bring Your Own Device“) für mich und die Schule. Deshalb entschied ich mich zur Nutzung der App BIPARCOURS (bzw. vor der Veröffentlichung zur Verwendung ihres Vorbilds Actionbound) zur Umsetzung einer mediengestützten Einführung in die Bibliotheksbenutzung für neue Schüler/innen am Berufskolleg.

Meine hier dargestellten Beobachtungen beziehen sich auf die Erprobung einer Rallye mit ca. 40 unterschiedlich

**Wer kennt die Mediothek?**

Testen und erweitern Sie Ihr Wissen über die Mediothek des Berufskollegs Bonn-Duisdorf mit der kostenlosen App!

Wer sammelt am meisten Punkte? Alle Informationen zur Mediothek finden Sie direkt vor Ort oder hier auf der Schul-Webseite: [berufskolleg-bonn-duisdorf.de](http://berufskolleg-bonn-duisdorf.de) > Mediothek

**AKTUELLE REKORDE**

© Dipl.-Bibl. Julia Rittel  
[rittel.schulbibliothek@gmx.net](mailto:rittel.schulbibliothek@gmx.net)

**So geht's:**

- App **BIPARCOURS** herunterladen im Play Store, App Store oder unter [biparcours.de](http://biparcours.de)
- Installieren
- Code unten scannen
- Start

**Alternativ:**

- App **Actionbound** herunterladen im Play Store, App Store oder unter [actionbound.de](http://actionbound.de)
- Installieren
- Code unten scannen
- Start

zusammengesetzten Klassen am Berufskolleg und einer weiteren mit Gruppen aus dem 5. bis 8. Jahrgang einer Gesamtschule in der Stadtbibliothek Euskirchen, wo ich mittlerweile tätig bin.

### Actionbound und BIPARCOURS

Actionbound ist eine App, die 2012 von zwei Medienpädagogen in Berlin für Bildungsrallyes entwickelt wurde und seitdem laufend aktualisiert wird. Die App kann von den Endnutzern kostenlos zum Spielen auf Android- und iOS-Tablets und -Smartphones heruntergeladen werden. Die Rallyes werden am PC oder Laptop erstellt. Privatpersonen können dies kostenlos tun, z. B. für Kindergeburtstage. Institutionelle Anwender, die Bounds entwickeln und zur Verfügung stellen wollen, bezahlen eine individuell anzufragende Lizenzgebühr. Einzelne Bundesländer stellen Bibliotheken den Zugang zu Actionbound über unterschiedlich gestaltete Landeslizenzen zur Verfügung (Informationen über die jeweilige Landesfachstelle für Bibliotheken).



BIPARCOURS ist eine Weiterentwicklung der App Actionbound durch Bildungspartner NRW für kooperative Lernangebote von Schulen und außerschulischen Bildungsinstitutionen wie z. B. Bibliotheken oder Museen. Für solche

Kooperationen wird eine Landeslizenz für Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Lizenzbedingungen können die beteiligten Institutionen die App BIPARCOURS kostenlos nutzen. Rallyes, die nicht der Kooperation von Schule und außerschulischen Bildungspartnern dienen, dürfen nicht mit BIPARCOURS umgesetzt werden. In diesen Fällen muss auch innerhalb NRWs auf Actionbound zurückgegriffen werden.

Erstellung von Bounds und Parcours Die Erstellung eines „Bounds“ (= Rallye bei Actionbound) oder „Parcours“ (= Rallye bei BIPARCOURS) erfordert keine besonderen Vorkenntnisse. Über eine vorhandene Email-Adresse kann ein Account angelegt und direkt mit der Anlage der ersten Rallye gestartet werden. Ein Bound/Parcours kann mit Informationen in Form von Texten, Bildern, Audiodateien, Filmen und Links und mit zehn unterschiedlichen Fragen- und Aufgabenarten sowie Tipps bestückt werden. Außerdem kann das Lernen mit verschiedenen Voreinstellungen zur Einzel- oder Gruppenarbeit, linearer oder frei wählbarer Abfolge, Bepunktung u.a. je nach Ziel gesteuert werden.

### Gestaltung eines (mediengestützten) Bildungsangebots

Vor der Umsetzung eines solchen Bildungsangebotes sind eine sorgfältige Analyse und eine gute Planung hilfreich. Sie sollten sich mindestens auf folgende Aspekte beziehen:

1. Ziel des Angebots: z. B. Imagepflege, Arbeitserleichterung, Ressourcenschonung, Feedback...
2. Marktanalyse: Hier soll geprüft werden, ob es schon ähnliche oder gar direkt verwendbare andere „Produkte“ gibt, die die Eigenerstellung erleichtern oder gar überflüssig machen können und welche App oder welches Programm für die angestrebte Zielsetzung besonders sinnvoll scheint.
3. Zielgruppen:
  - a. Alter
  - b. Gruppenzusammensetzung
  - c. Spezifische Vorkenntnisse
  - d. Erfahrungen mit selbständigem Lernen/ Medien

- e. Motivation
- 4. Bildungsanliegen/Lehrziele: Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellung: z.B. Kennenlernen der Räume, Anwendung der Regeln, Beherrschung der Technik, Abbau von Hemmschwellen (Lehrziele im Einzelnen klar und nachprüfbar benennen: „Die Lernenden können...“)
- 5. Medienauswahl: In welcher Form werden die benötigten Informationen sinnvoll bereitgestellt (z. B. direkt in der App, Schilder, Video-Tutorials, über Instruktionen durch das Personal)?
- 6. Vorhandene Ressourcen:
  - a. Vorhandene Konzepte und Arbeitsblätter umsetzen und verwenden
  - b. Externe Hilfen, z. B. ITler, Lehrer...
  - c. Technik: W-LAN, Tablets, eigene Smartphones...
  - d. Personal und Helfer
- 7. Gestaltung
  - a. Struktur der Rallye: abwechslungsreich, methodisch jeweils angepasst
  - b. Einzelarbeit, Gruppengröße, „Teamrunde“
  - c. Notfallplan
- 8. Organisations-/Zeitplan

### Effekte des Lernens mit Medien

Das Lernen mit Medien kann sich auf verschiedene Aspekte des Lernens positiv auswirken. Im Folgenden sind die im vorliegenden Projekt beobachteten Effekte kurz dargestellt:

- 1. Motivation
  - a. Die Mediothek wird als Ort moderner Technik und nicht nur vermeintlich veralteter Medien wahrgenommen.
  - b. Neuigkeitseffekt: Smartphones werden von den Lernenden eher dem positiv bewerteten Freizeitbereich zugeordnet. Sie wurden aber bisher im Unterricht meist als Störfaktoren angesehen. Wenn die Nutzung von mobilen Endgeräten in Zukunft allerdings selbstverständlich wird und regelmäßig erfolgt, nutzt sich dieser Neuigkeitseffekt vermutlich schnell ab.
  - c. Spielerischer Wettbewerbscharakter:

- Direkte Erfolgsrückmeldung und leichter Punktvergleich untereinander können anspornen.
- 2. Lerndauer (in Summe aller Gruppenmitglieder)
 

Die Lerndauer ist vorher festgelegt, aber Lernende, die mehr oder weniger Erklärungen benötigen als der Durchschnitt, können ihr eigenes Tempo wählen und insgesamt mehr oder weniger tief in die Thematik einsteigen. Das heißt, einige können in der vorgegebenen Zeit deutlich mehr lernen und müssen nicht auf andere „warten“.
- 3. Anschaulichkeit
 

In der App lassen sich mit wenig Aufwand Bilder, gesprochene Texte, Videos und Links einbauen. Das erhöht die Anschaulichkeit.
- 4. Methodik
  - a. Problemorientierung: ist nicht verändert gegenüber vorher; die bisherige Methode (Exploration mittels Aufgaben) wurde nur auf ein anderes Medium übertragen.
  - b. Kooperation: unveränderte Arbeit in Kleingruppen in den Erkundungsphasen
  - c. In den expositorischen Teilen ist mehr Gelegenheit zum Austausch und für gegenseitige Erklärungen, das hätte vorher in den Plenumsvorträgen eher gestört.
- 5. Flexibilität
  - a. Unterrichtsstunden können leichter dann sinnvoll genutzt werden, wenn es inhaltlich und terminlich gut passt (auch kurzfristige, sonst ungenutzte Vertretungsstunden).
  - b. Die Durchführung ist weniger von bestimmten Personen und nicht von stationären EDV- und Raum-Kapazitäten abhängig.
- 6. Effizienz
  - a. leichte automatisierte Korrektur bzw. Feedback über die Lernergebnisse
  - b. leichte Anpassung von Rallyes an unterschiedliche Schwierigkeitsgrade oder veränderte Inhalte
  - c. weniger Kopierkosten
  - d. Entlastung: Aufgrund entfallender Erklärungen und Kontrollfunktionen kann sich das Bibliotheks-Personal in der vorhandenen Zeit stärker auf den Aufbau

einer individuellen, unterstützenden Beziehung fokussieren.

Bei der konkreten Umsetzung und Erstellung der App wurde deutlich, dass einer der Hauptvorteile darin liegt, dass den Lernenden individuell bei jeder einzelnen Frage sofort eine Rückmeldung und ggf. Tipps für Verbesserungen und korrigierte Antworten gegeben werden können. Solch schnelle und detaillierte Feedbacks und Ergebnissicherungen sind bei einer durchschnittlichen Klassengröße von 25 Schülern/innen in der „klassischen“ Unterrichtsform nicht einmal annähernd möglich. Ein weiterer beobachteter positiver Effekt bezog sich auf das Durchhaltevermögen der Schüler bei der Beantwortung der Fragen. Während bei der „klassischen“ Form mit Fragenszetteln immer wieder beobachtet wurde, dass viele Schüler/innen mit fortschreitender Dauer immer weniger zur Mitarbeit motiviert waren, wurde bei der Durchführung mit der App der umgekehrte Effekt beobachtet. Je mehr Punkte gesammelt wurden, desto höher schien die Motivation für fast alle Teilnehmer/innen zu werden.



Es stellte sich noch folgender unerwarteter inhaltlicher Nebeneffekt ein: Die Apps BIPARCOURS und Actionbound bieten an, die genaue Auswertung der jeweiligen Gruppenleistung an die E-Mail-Adresse eines Gruppenmitglieds zu senden. Das kann ein willkommener Anlass sein, die Schüler/innen für das Thema „Umgang mit persönlichen Daten“ zu sensibilisieren. Für die erstellende Bibliothek kann es außerdem sehr hilfreich sein, dass sie mit Hilfe der Auswertungs- und Bewertungsfunktionen der App ein detailliertes Feedback auf ihre Angebote erhalten und die Interessen und Leistungsfähigkeit

ihrer Zielgruppen genauer einschätzen kann.

Ein weiterer Vorteil eines Bildungs-Angebots für mobile Endgeräte ist es, dass sich die (Schul-)Bibliothek als Motor und Experimentierfeld für BYOD-Konzepte der Schule profilieren kann. Im schulischen Diskurs und den Lehrerkollegien besteht zurzeit ein großes Interesse an diesem Thema. Die Entwicklung des vorliegenden App-Projektes war unter anderem der Anstoß dafür, die Anschaffung von Tablets und die längst überfällige Einführung von W-LAN für die Schulbibliothek wieder in den Vordergrund zu rücken. Dieser Effekt scheint sich bei ähnlichen Projekten oft einzustellen.

### Potenzial

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen am Berufskolleg und bei der Stadtbibliothek und aufgrund vieler Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus Öffentlichen und Schulbibliotheken sehe ich ein großes Potenzial in der Nutzung der Apps BIPARCOURS und Actionbound für weitere (bibliothekspädagogische) Unterrichtsinhalte. Neben der Einführung in die Bibliotheksbenutzung und Fragen der Systematik und Katalogrecherche sind noch viele weitere Ideen für Unterrichtsinhalte denkbar, die mit Hilfe der App selbsttätig und medial unterstützt von den Lernenden erarbeitet werden könnten. Vorstellbar sind Module zur gezielten Internet-Recherche, zur Suche nach Informationsquellen, zum Thema Daten-Sicherheit, zu Urheber- und Bildrechten, zum Umgang mit Sachbüchern und zur Erkundung und Auswahl von Belletristik-Lesestoff.

Es wäre außerdem wünschenswert, auch eine Einführung für neue Mitglieder des Lehrerkollegiums zu produzieren, die außer auf die grundlegenden Benutzungsmodalitäten besonders auf die Serviceangebote der Mediothek für Lehrende hinweist. Mittelfristig könnte ein Ziel sein, dass die Schüler/innen eigene Rallyes zu diversen Unterrichtsthemen erarbeiten. Aufgrund des vermuteten großen Potenzials für weitere Module und Anwendungen, die sich nach der gründlichen Vorarbeit einer ersten Projektplanung deutlich leichter

realisieren lassen, erachte ich den erhöhten Aufwand für eine sorgfältige konzeptionelle schriftliche Vorplanung bei der Ersterstellung einer App-Rallye für lohnenswert. Die Bibliothek kann sich mit dieser Erfahrung als starker Partner für BYOD-Konzepte in der Schule einbringen. Vom didaktischen Konzept bin ich jedenfalls überzeugt: Informationskompetenz für Lernende und Lehrende stärken durch Selbermachen und Ausprobieren!

### Mehr Informationen

Ausführlicher Projektbericht in o-bib.de Bd. 3, Nr. 4 (2016):  
<https://www.o-bib.de/article/view/2016H4S83-96>

Beispielhafte BIPARCOURS:  
<https://oebib.wordpress.com/2017/03/28/biparcours-zur-nachahmung-empfohlen/>

Pädagogische Handreichung BIPARCOURS:  
[http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Material/Broschüren/Pädagogische\\_Handreichung\\_Biparcours\\_final\\_WEB.pdf](http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Material/Broschüren/Pädagogische_Handreichung_Biparcours_final_WEB.pdf)

Schritt-für-Schritt-Anleitung für den Parcours-Creator:

[http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/\\_Bildungspartner/Material/Broschueren/ParcoursAnleitungBIPARCOURS.pdf](http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/_Bildungspartner/Material/Broschueren/ParcoursAnleitungBIPARCOURS.pdf)

Actionbound-Videotutorial:  
<https://de.actionbound.com/blog/523721677188c7f9630000fe>

Der Bound-Creator, Pädagogische Hochschule Thurgau:

<https://de.actionbound.com/bound/actionboundeditor>



Julia Rittel, Bibliothekarin und Medienpädagogin, Stadtbibliothek Euskirchen

# SCHULBIBLIOTHEK KREATIV

## Curriculum trifft Manga

„Wir wollen Mut machen. Picken Sie sich aus unseren Ideen wie aus einem Buffet das heraus, was Ihnen zusagt!“ So luden nach dem tollen Mittagsbuffet Lieselotte Banhardt und Doris Brütsch am Nachmittag zu einem kulinarischen Genuss eigener Art ein. Die beiden Diplom-Bibliothekarinnen aus Singen am Bodensee teilten die reichen Erfahrungen zu Aufbau und Alltag ihrer eigenen Schulbibliotheken mit einer großen Anzahl interessierter Hörerinnen und Hörer. Aus der Menüfolge können hier nur einige Ideen und Empfehlungen im Sinne von Appetithäppchen genannt werden.

- Der **Bestandsaufbau**: Sowohl bei Sachbüchern als auch im Bereich der Belletristik ist es am Anfang sinnvoll, die Anschaffungen nicht thematisch breit zu streuen, sondern Medien dort anzuschaffen, wo sich Erfolge versprechen, d. h. wo es zur Nutzung der Anschaffungen kommt. Dazu ist es ratsam, auf Lehrerwünsche einzugehen, die Fachschaften einzubeziehen (Vor-Ort-Treffen mit Fachschaftsleitungen), Lernhilfen zu beschaffen und mit Aktualität zu punkten sowie für Schülerinnen und Schüler je nach Etat „Wunschbücher“ anzuschaffen.
- „**Das Buch muss zum Leser**“: Hier kehrte ein

zentrales Anliegen der Referentinnen wieder, nämlich die Lehrerinnen und Lehrer der Schule in die Arbeit der Schulbibliothek zu integrieren und diese möglichst oft als Klassenzimmer zu nutzen. Projekte zur Leseförderung, Recherchetrainings und Unterricht zur Vermittlung von Medienkompetenz haben daher ihren festen Ort in der Schulbibliothek.

- Auch mit einem **Beispiel zur Leseförderung** für die Klassen 5-7 blieb es kulinarisch: ein „Leserestaurant“ als gemeinsame Veranstaltung von Schulbibliothek, Förderverein der Schule, Theater-AG und Buchhandlung. In diesem Restaurant besonderer Art stellen im Laufe eines Abends Schülerinnen und Schüler ihren Eltern und Mitschülern aktuelle Jugendbücher vor. Hierzu bringen verkleidete „Kellner“ (der Theater-AG) jeweils ein Kind an einen schön dekorierten Tisch, das aus einem Buch etwa

5-7 Minuten vorliest. Im Anschluss an das „Essen“ können die Titel am Büchertisch der Buchhandlung erworben werden; 10% der Einnahmen kommen der Bibliothek zugute.

- Will sich eine **Schulbibliothek fest im Alltag der Schule verankern**, ist es nach Frau Banhardt und Frau Brütsch wichtig, neben einer Wohlfühlatmosphäre sowohl Gewohnheiten zu schaffen (etwa durch regelmäßig wiederkehrende Angebote, ein vertrautes Bibliotheksteam und verlässliche Öffnungszeiten) als auch Highlights zu setzen (z. B. durch variable Raumgestaltung oder besondere Veranstaltungen).

Selbst an einem Highlight des Schulbibliothekstags teilgenommen zu haben, waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Veranstaltung einig.

Gisbrecht Isselstein

# GESUCHT - GEFUNDEN?

## Informations- und Recherchekompetenz in der Oberstufe

### Herausforderungen

Dass das Internet als zentrale Informationsquelle aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken ist, verwundert kaum. Insbesondere das Informationsverhalten von Schülerinnen und Schülern ist „beinahe ausschließlich durch die Beschaffungsmöglichkeiten, die das Internet bietet, geprägt [...] und alternative Wege der Informationsversorgung [werden] nur selten von ihnen beschritten“<sup>1</sup>.

Einführungen in die Bibliotheksbenutzung und Recherche, die viele Bibliotheken seit Jahren anbieten<sup>2</sup>, haben daher die wichtige

<sup>1</sup> Harald Gapski / Thomas Tekster: Informationskompetenz in Deutschland. Überblick zum Stand der Fachdiskussion und Zusammenstellung von Literaturangaben, Projekten und Materialien zu einzelnen Zielgruppen, 6. März 2009, geringfügig aktualisiert am 27. Mai 2009: [www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Aktuelle\\_Forschungsprojekte/Informationskompetenz\\_in\\_Deutschland\\_August\\_09.pdf](http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Aktuelle_Forschungsprojekte/Informationskompetenz_in_Deutschland_August_09.pdf) (Abruf: 29.9.2017), S.29

<sup>2</sup> In Rheinland-Pfalz und Saarland wurden im Jahr 2016 allein an den großen wissenschaftlichen Bibliotheken über

Funktion, Alternativen aufzuzeigen. Denn längst nicht alle Informationen sind im Internet zu finden – und eine zielgruppenspezifische Aufarbeitung und Qualitätskontrolle, wie sie die meisten Verlagsprodukte und insbesondere Lehrbücher bieten, fehlen dort auch häufig. Damit bibliothekarische Schulungen aber nicht komplett an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler vorbeigehen, sollten sie über das Aufzeigen von Alternativen und die Vermittlung von Bibliothekskenntnissen hinausgehen und auch die Probleme in den Blick nehmen, die die Internetrecherche mit sich bringt. Das Beschaffen, Lesen und Verarbeiten von Online-Informationen erfordert nämlich viel mehr Kompetenzen und eine höhere

1200 Schulungen durchgeführt, von denen sich 17,8% an Schülerinnen und Schüler richteten, vgl. die Regionalstatistik auf [www.informationskompetenz.de/index.php/regionen/rheinland-pfalz-und-saarland/schulungsstatistik/schulungsstatistik-rheinland-pfalz-und-saarland-2016/](http://www.informationskompetenz.de/index.php/regionen/rheinland-pfalz-und-saarland/schulungsstatistik/schulungsstatistik-rheinland-pfalz-und-saarland-2016/) (Abruf: 29.9.2017).

Disziplin als das Lesen eines Buchs: Oftmals sind die gefundenen Informationen komplex, Verlinkungen verleiten dazu, sich in den Weiten des Internets zu verlieren und vom eigentlichen Thema abzuschweifen, zudem muss jeder Treffer und jeder Link einer Qualitätskontrolle unterzogen werden.<sup>3</sup> Und auch die Recherche



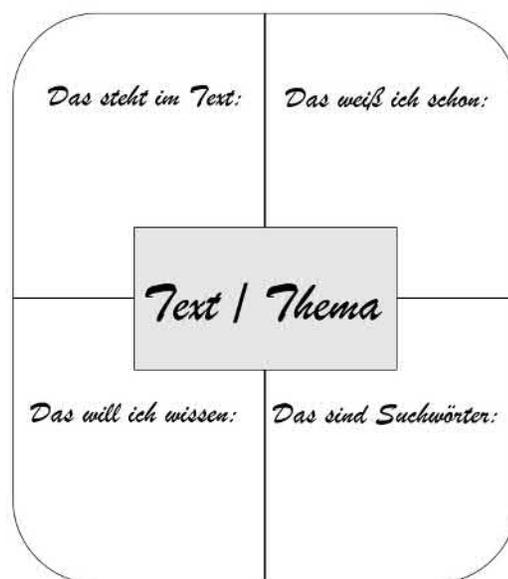
selbst lässt sich mit ein wenig Hintergrundwissen und einigen Vorüberlegungen – etwa zu den zentralen Suchbegriffen für ein Thema – wesentlich effektiver gestalten als mit der Eingabe möglichst vieler (zumeist nicht-sintragender) Wörter, die aus dem vom Lehrer vorgegebenen Thema unreflektiert abgeschrieben werden. Die Vermittlung allgemeiner Recherchestrategien, die sowohl im Bibliothekskatalog als auch im Internet funktionieren, kann hier nachhaltig die Informations- und Recherchekompetenz stärken.

### Inhaltliche Anpassungen

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz haben wir vor diesem Hintergrund ein modulares Schulungsprogramm entwickelt, in dem neben den traditionellen Einführungen in Bibliotheksbenutzung und Recherche auch dezidiert Internetschulungen sowie Einführungen in allgemeine Recherchetechniken angeboten werden. Da die Oberstufenschülerinnen und -schüler, die unsere zentrale Zielgruppe darstellen,

<sup>3</sup> Vgl. Gapski / Tekster: Informationskompetenz in Deutschland, S.29.

inden meisten Fällen nicht mehr als 90 Minuten Zeit haben und mehrfache Bibliotheksbesuche schwer im Lehrplan zu verankern sind, ist die Nachfrage nach den Internet- und Recherechschulungen allerdings gering. Bei Bedarf bieten wir daher in Rücksprache mit den Lehrkräften an, auch in unseren regulären Einführungen stärker auf allgemeine Recherchetechniken einzugehen, die sich auf verschiedene Suchinstrumente (wie Internetsuchmaschinen oder Datenbanken) übertragen lassen. Ein zentraler Aspekt ist dabei das Finden geeigneter Suchwörter, was sich in der Praxis immer wieder als enorme Herausforderung darstellt. Mit Hilfe der Suchmatrix üben wir daher das Finden von Kernbegriffen, von Ober- und Unterbegriffen, von Synonymen und verwandten Begriffen zu einem vorgegebenen Thema<sup>4</sup>. Zuvor haben die Schülerinnen und Schüler in einem Brainstorming verschiedene Aspekte des Themas



zusammengetragen. Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang auch die Überlegung, welchem (Schul-)Fach das Thema zugeordnet ist, um entsprechende Fachlexika oder Lehrbücher für den Einstieg zu finden. Bringen die Schülergruppen doch einmal mehr als 90 Minuten Zeit mit, hat sich im Landesbibliothekszentrum das Bearbeiten eines Rechercheplakates bewährt. Ausgehend von einem Text werden dabei im Uhrzeigersinn vier Felder eines zunächst leeren Plakates in Gruppen

<sup>4</sup> Das Thema „Klimawandel“ mit seinen verschiedenen Facetten (Ökologie, Chemie, Soziologie, Politik) hat sich dabei als sehr geeignet erwiesen.

Kernbegriffe			
Synonyme			
Oberbegriffe			
Unterbegriffe			
verwandte Begriffe			

beschrieben: Im ersten Feld werden zentrale Inhalte des Textes wiedergegeben (Textwissen), im zweiten Feld spontane Überlegungen zum Thema/Text festgehalten (Vorwissen), im dritten Feld geeignete Suchbegriffe gesammelt und im vierten Feld die aus dem Text abgeleiteten Fragen (Was will ich eigentlich wissen? Welche Informationen benötige ich?) notiert.<sup>5</sup> Die Texte, die wir dafür zusammengestellt haben, orientieren sich an landeskundlichen Themen, die im Bestand der LBZ-Bibliotheken sehr gut repräsentiert sind und im Anschluss eine erfolgreiche Suche im Bibliothekskatalog (als Internet-Alternative) garantieren. Das Konzept funktioniert aber auch mit Unterrichtsthemen und lässt sich im Schulunterricht ebenfalls umsetzen. Um die erarbeiteten Suchbegriffe nun sinnvoll zu kombinieren, lassen sich gut die klassischen Booleschen Operatoren einsetzen (UND-, ODER-, NICHT-Verknüpfung). Wir zeigen den Kursteilnehmern, dass dies auch in Google funktioniert und wie sich die Suche dadurch präzisieren lässt. Doch wie erfolgreich die Recherche auch war – am Ende muss immer die Qualitätsbewertung der gefundenen Informationen stehen. Vor dem Hintergrund der zunehmend ins Bewusstsein tretenden „fake news“, also meist im Internet verbreiteten gezielten Falschmeldungen, hat die Internationale

<sup>5</sup> Vgl. dazu etwa das Konzept der Akademie für Leseförderung Niedersachsen: <http://www.alf-hannover.de/sites/default/files/materialien/rechercheplakat.pdf> (Abruf: 29.9.2017).

Vereinigung bibliothekarischer Verbände und Einrichtungen (IFLA) 2016 einige einfache Regeln zum Erkennen solcher Fake News erarbeitet, die sich im Prinzip auf alle Medienarten und Informationsquellen übertragen lassen. Diese Regeln können den Schülerinnen und Schülern helfen, die gefundenen Informationen besser einzuschätzen. Sie können auf der Homepage der IFLA heruntergeladen werden<sup>6</sup> und dürfen geteilt, ausgedruckt und aufgehängt werden.

### Didaktische Anpassungen

Die Rückmeldungen zu unseren Schulungsveranstaltungen haben gezeigt, dass die Inhalte durchaus als relevant und hilfreich angesehen werden, dass die durch Vortrag/Führung, entwickelndes Gespräch und praktische Übungsaufgaben geprägten Methoden jedoch mehr oder weniger „langweilig“ sind. Mit der Lern-App Actionbound<sup>7</sup>, die seit 2012 für Rallyes ganz unterschiedlicher Art entwickelt wurde und die inzwischen in immer mehr Bibliotheken zum Einsatz kommt,<sup>8</sup> ergab sich für uns die Möglichkeit, unsere Veranstaltungen auch didaktisch neu auszurichten. Mit der App lassen sich Bibliotheksralleyes (Bounds) erstellen, in denen Informationen vermittelt, Quizfragen gestellt und Aufgaben gelöst werden können. Wir haben für die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz und die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer entsprechende Konzepte erarbeitet, die inzwischen sehr erfolgreich in die Praxis umgesetzt wurden. In Kleingruppen von 2-3 Spielern erkunden die Schülerinnen und Schüler, mit einem iPad ausgestattet, dabei die Bibliothek. Jedem Bound liegt ein anderes Thema zugrunde, zu dem an verschiedenen Stellen Informationen gesammelt werden: In einem Fachlexikon im Lesesaal, in einer Fachzeitschrift im Freihandbereich und im Bibliothekskatalog. Hinzu kommen Fragen zu relevanten Suchbegriffen, zur Schlagwortsuche, zu Vor- und Nachteilen von Wikipedia sowie zur Qualitätsbewertung von Informationen. Die bisherigen Inhalte bleiben also im Wesentlichen erhalten, werden

<sup>6</sup> [www.ifla.org/files/assets/hq/topics/info-society/images/german\\_-\\_how\\_to\\_spot\\_fake\\_news.pdf](http://www.ifla.org/files/assets/hq/topics/info-society/images/german_-_how_to_spot_fake_news.pdf) (Abruf: 29.9.2017)

<sup>7</sup> <https://de.actionbound.com/> (Abruf: 29.9.2017)

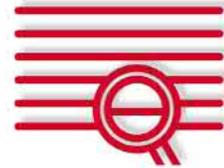
<sup>8</sup> Vgl. etwa Simon Zwick et al.: Die Bibliothek spielerisch entdecken mit der Lern-App Actionbound, in: Bibliothek – Forschung und Praxis 40 (2016), H.1, S.50-63.

# FAKE NEWS ERKENNEN



## BEACHTE DIE QUELLE!

Sieh Dir die Webseite genau an.  
Wer steckt dahinter?



## LIES WEITER!

Schlagzeilen klingen oft aufregend.  
Wie lautet die ganze Geschichte?



## PRÜFE DEN AUTOR!

Ist die Person glaubwürdig?  
Gibt es sie wirklich?



## BEWERTE DIE QUELLEN!

Klicke die Links an, auf die verwiesen  
wird. Belegen sie die Nachricht?



## ACHTE AUF DAS DATUM!

Ältere Nachrichten können überholt  
sein, auch wenn sie frisch gepostet sind.



## IST ES EIN WITZ?

Was zu unwahrscheinlich klingt, könnte  
Satire sein. Ist die Seite ernst gemeint?



## WAS DENKST DU?

Welche Rolle spielen Deine Ansichten  
bei Deiner Einschätzung der Nachricht?



## FRAG EINEN EXPERTEN!

Frage Bibliotheksmitarbeitende oder  
klicke auf eine Fact-Checking-Webseite.

Übersetzt durch: Benedikt Kroll und Hella Klausner

IFLA

International Federation of Library Associations and Institutions

aber nun auf spielerische Art und Weise vermittelt („entdecken lassendes Lernen“). Die Rückmeldungen seitens der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerinnen und Schüler, aber auch der schulenden Kolleginnen und Kollegen sind bisher durchweg positiv. Dennoch bleibt auch in Zukunft Anpassungsbedarf, zumal in einer Zeit des sich stetig verändernden und zunehmend unübersichtlichen Informationsangebots.

Dr. Daniel Fromme  
LBZ – Landesbibliothek Speyer



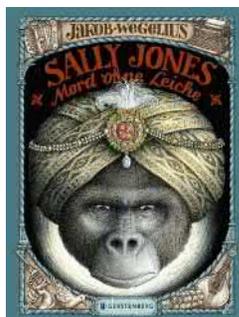
# DEUTSCHER JUGEND- LITERATURPREIS

Preisträger 2017

## Kinderbuch

### **Wegelius, Jakob: Sally Jones. Mord ohne Leiche.**

Aus dem Schwedischen von Gabriele Haefs  
Hildesheim: Gerstenberg, 2016. 617 Seiten  
ISBN 978-3-8369-5874-5 € 19,95 Ab 9 Jahren



Jurybegründung:

„Sally Jones vereint die Lieblingsgenres von Kindern zu einem überzeugenden Kunstwerk: In einer Mischung aus Abenteuerroman, Krimi und Tiergeschichte schickt Wegelius seine Heldin, die

maschinenbegeisterte Gorilladame Sally Jones, von Lissabon bis nach Indien. Sie will dabei die Unschuld ihres Chiefs Henry Koskela beweisen, der zu Unrecht im Gefängnis sitzt. Erzählt wird aus der Perspektive Sallys, die eine eigenständige Sicht auf die Welt entwickelt – eine, die der von Kindern ähnlich ist und dadurch zur Identifikation einlädt.

Der Roman spielt Anfang des 20. Jahrhunderts und entwirft ein grandioses Panorama abenteuerlicher Orte, interessanter

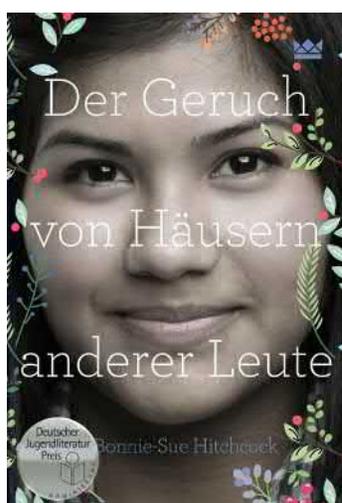
Figuren und spannender Handlungen. Durch die ebenfalls von Wegelius angefertigten ganzseitigen Zeichnungen der Protagonisten auf den ersten Seiten des Textes und die Darstellung der Reiseroute und zentraler Orte auf dem Vorsatzpapier gewinnt der Leser einen visuellen Eindruck von den unterschiedlichen Erzählelementen des Romans. Das ist Abenteuerliteratur in der Tradition von Jules Verne und Alexandre Dumas, die nicht nur zahlreiche Spannungsepisoden aufweist, sondern auch einen eigenständigen Weltentwurf liefert, der bei der Darstellung fremder Kulturen nicht in Klischees abdriftet. So vermittelt der Text auf unterhaltsame Weise Wissen über Geschichte und Kultur Portugals und Indiens. Hierzu trägt die gelungene Übersetzung von Gabriele Haefs wesentlich bei.“

## Jugendbuch

### **Hitchcock, Bonnie-Sue: Der Geruch von Häusern**

**anderer Leute.** Aus dem Englischen von Sonja Finck. Hamburg: Königskinder Verlag, 2016. 319 Seiten

ISBN 978-3-551-56021-6 € 17,99 Ab 15 Jahren



Jurybegründung:

„Die Autorin führt ins Alaska der 1960er- und 1970er-Jahre, in eine Zeit, in der sich das Land durch die Ernennung zum 49. Bundesstaat der USA in einer politischen, sozialen und kulturellen Umbruchsituation

befindet. Emotionale Veränderungen erleben auch die vier jugendlichen Protagonisten, aus deren Perspektive abwechselnd erzählt wird. Sie müssen ihren Platz innerhalb einer Gesellschaft zwischen Traditionsbewusstsein und Aufbruchsstimmung finden.

Hitchcock schreibt in ihrem biografisch inspirierten Debüt über einen Kulturkreis, der in der Jugendliteratur bislang kaum behandelt wurde. Die fein gesponnenen Erzählstränge ziehen sich durch die karge Kälte Alaskas, durchqueren die Häuser der Bewohner der Region und werden kunstvoll zusammengeführt. Die Qualität dieses außergewöhnlichen und von Sonja Finck hervorragend übersetzten Romans besteht darin, die Atmosphäre, den Duft und das Lokalkolorit Alaskas in einen sprachlichen Ton zu überführen, der sofort fesselt.

Die Autorin überzeugt mit der sensiblen Zeichnung ihrer jungen Protagonisten, deren Innenleben in den Landschaftsschilderungen einen symbolischen Ausdruck findet. Es gelingt Hitchcock, aus den Erfahrungen, Nöten und Träumen einer Generation ein Gesellschaftsbild von poetischer Kraft und zeitloser Aktualität zu zeichnen. Der sprachmächtige Jugendroman verbindet die Schilderung eines entfernten Kulturraums mit universellen Fragen des Erwachsenwerdens.“

### Sachbuch

**Socha, Piotr: Bienen.** Aus dem Polnischen von Thomas Weiler. Hildesheim: Gerstenberg, 2016. 72 ungezählte Seiten

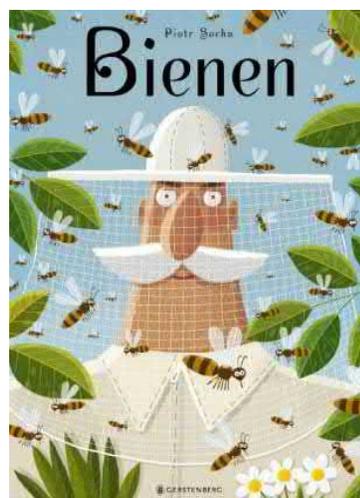
ISBN 978-3-8369-5915-5 € 24,95 Ab 6 Jahren

Jurybegründung:

„Mit diesem Sachbilderbuch setzt der polnische Cartoonist Piotr Socha, selbst Sohn eines Imkers, diesen kleinen, aber überaus nützlichen Insekten ein literarisches Denkmal. Außergewöhnlich ist nicht nur das große Format, sondern auch die Vielfalt der behandelten Themen und die humorvolle Gestaltung der 32 doppelseitigen Bildtafeln, die am unteren Bildrand kurze Texte enthalten. Zusätzlich zu den Informationen über zoologische Themen wie Körperbau, Fortpflanzung, Verhalten und Bestäubung bietet das Bilderbuch einen Einblick in die Kulturgeschichte der Bienen und der Imkerei.

Wer weiß schon, dass bereits die alten Ägypter Bienen verehrt haben? Oder dass

Napoleon die Krönungsmäntel für sich und seine Frau mit goldenen Bienen besticken ließ? Welche Folgen das massive Bienensterben für den Menschen haben kann und worin seine möglichen Ursachen



liegen, bleibt nicht ausgespart.

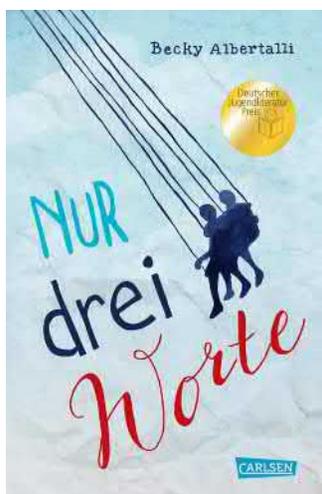
Zwei als „Bienenblättchen“ bezeichnete fiktive Zeitungsseiten sind eine Fundgrube für kuriose Informationen. Der Band ist komplett durchkomponiert – vom Vorsatz im stilisierten Bienenmuster über die teils karikierend vereinfachenden, teils anatomisch korrekt ausgeführten Illustrationen bis zum poetischen Text, dessen satirischer Unterton auch in der Übersetzung von Thomas Weiler erhalten bleibt. Bienen ist eine überaus vergnügliche Enzyklopädie für die ganze Familie, die ein interessantes Thema wissenschaftlich, kulturgeschichtlich und künstlerisch aufgreift.“

### Preis der Jugendjury

**Albertalli, Becky: Nur drei Worte.** Aus dem Englischen von Ingo Herzke.

Hamburg: Carlsen Verlag, 2016. 315 Seiten. ISBN 978-3-551-55609-7 € 16,99 Ab 14 Jahren. Jurybegründung:

„Warum ist „normal“ eigentlich weiß, hetero, christlich? Das fragen sich Simon und seine Internetbekanntschaft Blue. Simon ist homosexuell. Das ist gesetzt. Wie mag sein Umfeld mit einem Outing umgehen? Und was ist mit der Welt überhaupt los, in der man sich outen muss, nur weil man homosexuell ist? Simon erzählt nachdenklich und schneidet viele Themen wie Sexualität, Herkunft, Identität, Religion und Freundschaft an. Die E-Mails zwischen ihm und Blue greifen diese auf und setzen sich doch ganz anders damit auseinander. Anonymität, dann Freundschaft und Liebe ermöglichen einen unverstellten, in jedem Fall humorreichen



Schlagabtausch. Problembuch? Nein, aber auch. Liebesgeschichte? Ja, aber nicht nur. Je nach Interesse ist ein Lesen auf verschiedenen Ebenen möglich. Das Buch macht Spaß, vor allem durch die Referenzen zur Jugendkultur, wie die Liebe zu Harry Potter, die Nutzung von Tumblr und die Serien-Fandoms. Die Autorin schafft es, mit psychologischem Feingefühl und Witz Identitätsfindung zu schildern und Normalität zu hinterfragen. In (zweimal) nur drei Worten: Was ist normal? Alles und nichts!“

#### Sonderpreis Neue Talente 2017

Mit diesem neu etablierten Preis wird eine deutsche Autorin oder ein deutscher Autor ausgezeichnet, die oder der 2016 mindestens ein herausragendes literarisches Werk im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur im deutschsprachigen Raum veröffentlicht hat.

**Fesler, Mario: Lizzy Carbon und der Klub der Verlierer.** Bamberg: Magellan, 2016 ISBN 978-3-7348-5025-7 € 14,95 Ab 12 Jahren

Jurybegründung:

„In fast jeder Schulklassen gibt es die Außenseiter, mit denen keiner etwas zu tun haben will. Wie Popelino, bei dem der Name Programm ist. Wie die dicke Ma Baker, von der kaum einer den richtigen Namen kennt. Oder wie



die unscheinbare Sara, die nie mitfeiern darf, weil das den Zeugen Jehovas verboten ist. Aus diesen Figuren und ihrer Ausgangslage hätte Mario Fesler ein moralinsaures Mobbingdrama machen können. Daraus geworden ist jedoch eine temporeiche, witzige, überraschende und in ihrer Ernsthaftigkeit genau dosierte Erzählung. Es reicht eine einzige unbedachte Äußerung von Ich-Erzählerin Lizzy, schon hat sie diese traurige und von allen anderen Schülern belächelte Projektgruppe am Hals. Was wird der Klub der Verlierer bis zum Schulfest auf die Beine stellen? Ein Wettlauf gegen die Zeit und die eigenen Vorurteile beginnt, bis zum großen Ereignis. In allerbesten Manier englischer Vorreiterinnen wie Anne Fine gelingt Mario Fesler eine originelle Schul- und Freundschaftsgeschichte, die sich keine Schwächen und Längen erlaubt. Selbst die eingeschobenen Tagebucheinträge leisten dazu ihren eigenen erzählerischen Beitrag. Mit seinem Gefühl für treffsichere Dialoge und der Sympathie für seine Figuren ist Mario Fesler ein besonderes neues Talent und eine Bereicherung für die deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur.“

Der Sonderpreis für ihr schriftstellerisches Gesamtwerk wurde der Autorin Gudrun Pausewang verliehen.

Unter <http://www.djlp.jugendliteratur.org> finden Sie Informationen zu den prämierten Büchern sowie Praxiskonzepte zu nominierten Titeln.

Heike Steck

# DIE GOLDENE LESLIE

## Folge 3 der Rezensionssreihe Jugendlicher

Markus Zusak: *Die Bücherdiebin*. CbJ 2008. 587 S.. ISBN 978-3-570-13274-6, 19,95 €, ab 12 Jahren

Direkt hat mich „Die Bücherdiebin“ in den Bann gezogen. Das Buch beginnt mit einem Monolog des Todes, der Liesel Meminger, ihre Mutter und ihren kleinen Bruder auf einer Zugfahrt begleitet. Es ist die Zeit des „Dritten Reiches“ und Liesels Mutter bringt ihre Kinder zu Pflegeeltern, da sie sie nicht mehr ernähren kann. Während der Zugfahrt nach Molching (München) stirbt ihr kleiner Bruder. An seinem Grab findet Liesel ihr allererstes Buch, das „Handbuch für Totengräber“.

Angekommen in der Himmelstraße lernt sie ihre immerzu fluchende Pflegemutter Rosa Hubermann und ihren liebevollen Pflegevater Hans Hubermann kennen. Jede Nacht wacht Liesel schreiend, geplagt von Albträumen, auf. Hans beruhigt sie und bringt ihr mit dem gestohlenen Buch das Lesen bei. Dieses Buch erweckt bei ihr eine Liebe zu Worten und Büchern, die immer stetig bei ihr bleibt, auch wenn alles um sie herum in Schutt und Asche versinkt.

Bald lernt Liesel Rudy, ihren neuen Freund, kennen. Er liebt es zu rennen, Fußball zu spielen und möchte sie unbedingt küssen. Schnell hat sie sich eingelebt, hat ihr erstes Buch durchgelesen und borgt sich schon bald Bücher bei der Bürgermeisterin aus. Doch leider rückt der Krieg näher und die Zeiten werden schlechter.

Hans Hubermann, ist ein Kriegsveteran, der sein Leben einem jüdischen Soldaten verdankt. Nun nimmt er dessen Sohn Max Vandenburg auf und versteckt ihn im Keller. Das Überleben der Familie wird dadurch bedeutend erschwert.

Die Handlung wird nun immer

spannender. Dank des fesselnden Schreibstils, wollte ich das Buch, obwohl es 588 Seiten hat, am liebsten an einem Stück durchlesen. Ich fieberte mit der Familie mit und bangte mit ihnen um Max und um deren eigenes Leben.

Bücherverbrennungen finden statt und Liesel stiehlt ihre nächsten Bücher. Sie freundet sich mit Max an und versucht, ihm sein Leben im Versteck so angenehm wie möglich zu gestalten. Dies gelingt ihr auf bemerkenswerte Weise.

Eines Tages verschwindet Max, da er die Familie nicht länger gefährden will. Liesels Pflegevater wird Soldat, der Krieg rückt näher und ihr bester Freund Rudy stirbt bei einem Fliegerangriff. Sie verabschiedet sich von ihm mit einem Kuss.

Zum Schluss treffen Hans, Max und Liesel sich wieder und es gibt ein herzliches Wiedersehen. Das Ende des Romans bleibt offen.

Ich finde, das Buch ist brillant geschrieben und es ist nie langweilig. Man kann sich alle Charaktere sehr gut vorstellen und sich in sie hineinversetzen. Das Buch überrascht einen immer wieder aufs Neue und zeigt, dass man aus allem das Beste machen kann, egal wie aussichtslos die Situation auch scheinen mag. Obwohl der Roman fiktiv ist, wirkt er bemerkenswert realistisch. Als Leser spürt man die Ängste und Nöte der Zeit.

Lena Fischer, Trier

2017 Teil der Jury des Jugendbuchpreises „Goldene Leslie“.



Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

**StD Joachim Franz (Leitung)**

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an  
Gymnasien Landau  
Nordring 23, 76829 Landau  
Telefon: (06341) 935966  
Fax: (06341) 935967  
E-Mail: franz@landauseminar.de

**Dipl.-Bibl. Günter Pflaum**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt  
Telefon: (06321) 3915-25  
Fax: (06321) 391539  
E-Mail: pflaum@lbz-rlp.de

**StD Gisbrecht Isselstein**

Friedrich-Spee-Gymnasium  
Mäusheckerweg 1  
54293 Trier  
Telefon: (0651) 967 98-10  
Fax: (0651) 96798-28  
E-Mail: isselstein@fsg-trier.de

**OStR' Gabriele Schütz**

Burggymnasium Kaiserslautern  
Burgstraße 18, 67659 Kaiserslautern  
Telefon: (0631) 371630  
Fax: (0631) 3716369  
E-Mail: info@burg-kl.de

**OStR' Ulrike Kalbitz**

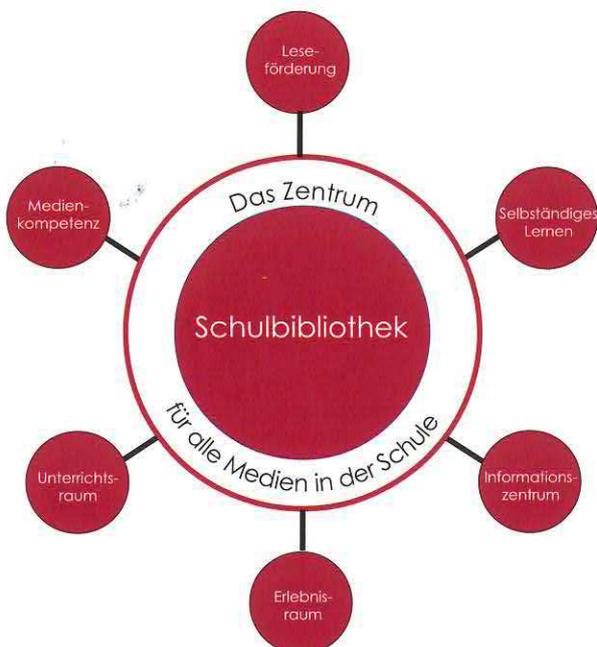
Bischöfliches Willigis-Gymnasium  
Willigisplatz 2, 55116 Mainz  
Telefon: (06131) 286760  
Fax: (06131) 2867612  
E-Mail: ukalbitz@willigis-online.de

**Dipl.-Bibl. Heike Steck**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt  
Telefon: (06321) 3915-13  
Fax: (06321) 391539  
E-Mail: steck@lbz-rlp.de

**Dipl.-Bibl. Marie-Luise Wenndorf**

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Koblenz  
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz  
Telefon: (0261) 91500 - 312  
Fax: (0261) 91500 - 302  
E-Mail: wenndorf@lbz-rlp.de





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

**Kommission Zentrale Schulbibliothek**

c/o Staaliches Studienseminar für das Lehramt  
an Gymnasien, Landau  
Nordring 23  
76829 Landau

Telefon: 06341 935966  
Telefax: 06341 935967

[franz@landauseminar.de](mailto:franz@landauseminar.de)

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Koblenz  
Bahnhofplatz 14  
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-301  
Telefax: 0261 91500-302

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz  
Landesbüchereistelle Neustadt  
Lindenstraße 7 -11  
67433 Neustadt

Telefon: 06321 3915-0  
Telefax: 06321 3915-39

[info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de](mailto:info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de)  
[www.lbz.rlp.de](http://www.lbz.rlp.de)